

# Erfurter Statistik

Bevölkerungsprognose bis 2035



## Impressum



Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung

Redaktion:

Personal- und Organisationsamt  
Statistik und Wahlen  
Fischmarkt 1  
99084 Erfurt

Tel. 0361 655-1490

Fax 0361 655-1499

E-Mail [statistik@erfurt.de](mailto:statistik@erfurt.de)

Internet [www.erfurt.de/statistik](http://www.erfurt.de/statistik)

Redaktionsschluss: November 2012

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Auszüge daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Auszügen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Quellenangabe gestattet.

# Erfurter Statistik

## Bevölkerungsprognose bis 2035



Die Erfurter Bevölkerung  
Entwicklung bis 2011 und Prognose bis 2035

Veröffentlichungsreihe:  
Kommunalstatistische Hefte  
Heft 81  
Ausgabe: November 2012

Postbezug: Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung  
Personal- und Organisationsamt  
Statistik und Wahlen  
99111 Erfurt

Direktbezug: Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung  
Personal- und Organisationsamt  
Statistik und Wahlen  
Fischmarkt 1  
99084 Erfurt

Bearbeiter: Herr Rainer Schönheit

Quellen: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt  
Thüringer Landesamt für Statistik  
Statistisches Bundesamt

### Zeichenerklärung

- = Ergebnis gleich Null  
0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten  
. = entsprechende Angabe liegt nicht vor oder Veröffentlichung ist aus  
Datenschutzgründen nicht möglich  
... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor  
x = Angabe kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden  
r = berichtigte Angabe  
davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)  
darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

## Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen und zusammengefasste Prognoseergebnisse.....	7
2 Bevölkerungsentwicklung bis 2011.....	9
2.1 Bevölkerung insgesamt.....	9
2.2 Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen.....	11
2.2.1 Nichtdeutsche Bevölkerung.....	11
2.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur.....	11
2.2.3 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen.....	13
2.3 natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen.....	13
2.3.1 natürliche Bevölkerungsbewegung.....	13
2.3.2 räumliche Bevölkerungsbewegung.....	16
3 Grundlagen der Bevölkerungsprognose.....	18
3.1 Annahmen zur Bevölkerungsprognose.....	18
3.1.1 Geburten.....	18
3.1.2 Sterbefälle.....	18
3.1.3 Wanderung.....	19
3.2 Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose.....	24
4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	25
4.1 Übersicht.....	25
4.1.1 Eckdaten.....	25
4.1.2 natürliche Bevölkerungsbewegung.....	25
4.1.3 räumliche Bevölkerungsbewegung.....	26
4.2 Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen.....	27
4.2.1 Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen.....	27
4.2.2 Altersgruppen der Senioren.....	28
4.2.3 Altersgruppen des erwerbsfähigen Alters.....	29
4.3 Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	29
4.3.1 Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter.....	29
4.3.2 Jugendquotient und Altenquotient.....	31
4.4 Alterspyramiden 2011 und 2035.....	31

## Anhang

Tabellenteil zur Entwicklung der Erfurter Bevölkerung bis 2011 und zum Prognoseergebnis bis 2035.....	34
zu 2  Bevölkerungsbestandsentwicklung bis 2011.....	34
zu 4  Ergebnisse der Bevölkerungsprognose.....	37
Erfurter Stadtteile.....	39



## 1 Vorbemerkungen und zusammengefasste Prognoseergebnisse

Das vorliegende Kommunalstatistische Heft 81 aus der Veröffentlichungsreihe der Erfurter Statistik stellt im ersten Teil die Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Erfurt der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts bis zum Jahresende 2011 dar. Im zweiten Teil werden die Grundlagen für die Berechnung der Bevölkerungsprognose und die Prognoseergebnisse dokumentiert.

Die letzten 20 Jahre waren für die Bevölkerungsentwicklung von mehreren, zum Teil kurzfristigen bzw. überlagernden, Ereignissen geprägt.

In den ersten Jahren nach der Einheit Deutschlands dominierten die Fortzüge in die alten Bundesländer alle anderen Bevölkerungsbewegungen.

Ab Mitte der 90er Jahre, mit der Bereitstellung von preiswertem Bauland für Einfamilienhäuser im Umland von Erfurt, setzte eine Suburbanisierungswelle ein. Die Abwanderungswelle von Erfurter Familien dauerte bis etwa zur Jahrtausendwende an. Zu diesem Zeitpunkt waren die aufgestauten Bedürfnisse der Erfurter nach einem Eigenheim erfüllt und die Nachfrage nach Eigenheimen normalisierte sich. Diese Bevölkerungsverluste in das Umland wurden teilweise durch die Eingemeindungen im Rahmen der Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte im Jahr 1994 wieder ausgeglichen.

Mit der in der Mitte der 90er Jahre beginnenden Sanierung der Wohngebäude in der Kernstadt folgten zahlreiche innerstädtische Umzüge, insbesondere aus den Plattenbaustadtteilen in die Kernstadt.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Dies verursachte eine Bereinigung des Melderegisters und ein verändertes Anmeldeverhalten (Anmeldung mit Hauptwohnsitz). Dadurch veränderte sich die Struktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz. Zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Studenten an der Universität und an den Hochschulen Erfurts kontinuierlich. Dabei spielte die Umstellung der Abiturausbildung von 9 auf 8 Jahre in einigen Bundesländern sicher auch eine Rolle.

Die zahlreichen Zuzüge aus Thüringen, insbesondere die der Altersgruppe der 19- bis 35-Jährigen,

haben seit 2005 die positive Bevölkerungsentwicklung getragen.

Der Aufbau großer Gewerbegebiete im Umfeld von Erfurt (z. B. "Erfurter Kreuz") wird von einer steigenden Zahl von Auspendlern aus Erfurt begleitet. Hier ist zu vermuten, dass ein großer Teil dieser Auspendler vorher nach Erfurt gezogen sind.

Auf diesen Wissensstand aufbauend und mit der detaillierten Kenntnis der Bevölkerungsstruktur sowie den natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen können die Berechnungsgrundlagen für eine mögliche Entwicklung der Bevölkerung Erfurts bis zum Jahr 2035 abgeleitet werden.

Diese prognostizierte Entwicklung kann eintreten, wenn sich die für die Berechnung zugrunde gelegten Rahmenbedingungen nicht ändern.

Die Ergebnisse einer Prognose sollten aber immer auch ein Anlass sein, die entsprechenden Reaktionen gegen unerwünschte Entwicklungen einzuleiten. Diese ziehen dann ein verändertes Verhalten der Menschen nach sich und damit werden die prognostizierten Ereignisse nicht mehr mit den tatsächlichen Entwicklungen übereinstimmen. Haben sich die neuen Verhältnisse stabilisiert, ist auf diesem neuen Stand aufbauend die Prognoserechnung zu aktualisieren.

Je kleiner das Gebiet ist, für das eine Bevölkerungsprognose berechnet wird, desto schneller und stärker werden äußere Einflüsse, die unvorhersehbar sind, und Aktivitäten, die unter anderem als Folge der prognostizierten Ergebnisse eingeleitet werden, die tatsächliche künftige Bevölkerungsentwicklung von der Vorausschätzung abweichen lassen.

Nachfolgend werden die Eckwerte der Bevölkerungsvorausschätzung für die Landeshauptstadt Erfurt vorgestellt:

Für alle Prognosejahre ist das kontinuierlich steigende negative natürliche Saldo (Geburten minus Sterbefälle) sichtbar. Das durchweg positive Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge) ergibt sich aus dem Durchschnitt der Wanderungen der letzten vier Jahre, die für diese Prognose die Basis bilden. Damit wird für alle Jahre des Prognosezeitraums eine positive Bevölkerungsentwicklung für Erfurt ermittelt, die sich aber ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts leicht abschwächt.

**Tabelle 1.1: Bevölkerung insgesamt und Ergebnisse zur räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung**

	2015	2020	2025	2030	2035
<b>Bevölkerung</b>	204.400	206.800	208.275	209.200	210.250
<b>Fortzüge</b>	7.900	7.675	7.750	7.925	8.100
<b>Zuzüge</b>	8.750	8.700	8.825	9.000	9.100
<b>Gestorbene</b>	2.325	2.550	2.725	2.775	2.725
<b>Geburten</b>	1.975	1.950	1.875	1.875	1.950

Abbildung 1.1: Prognoseergebnis

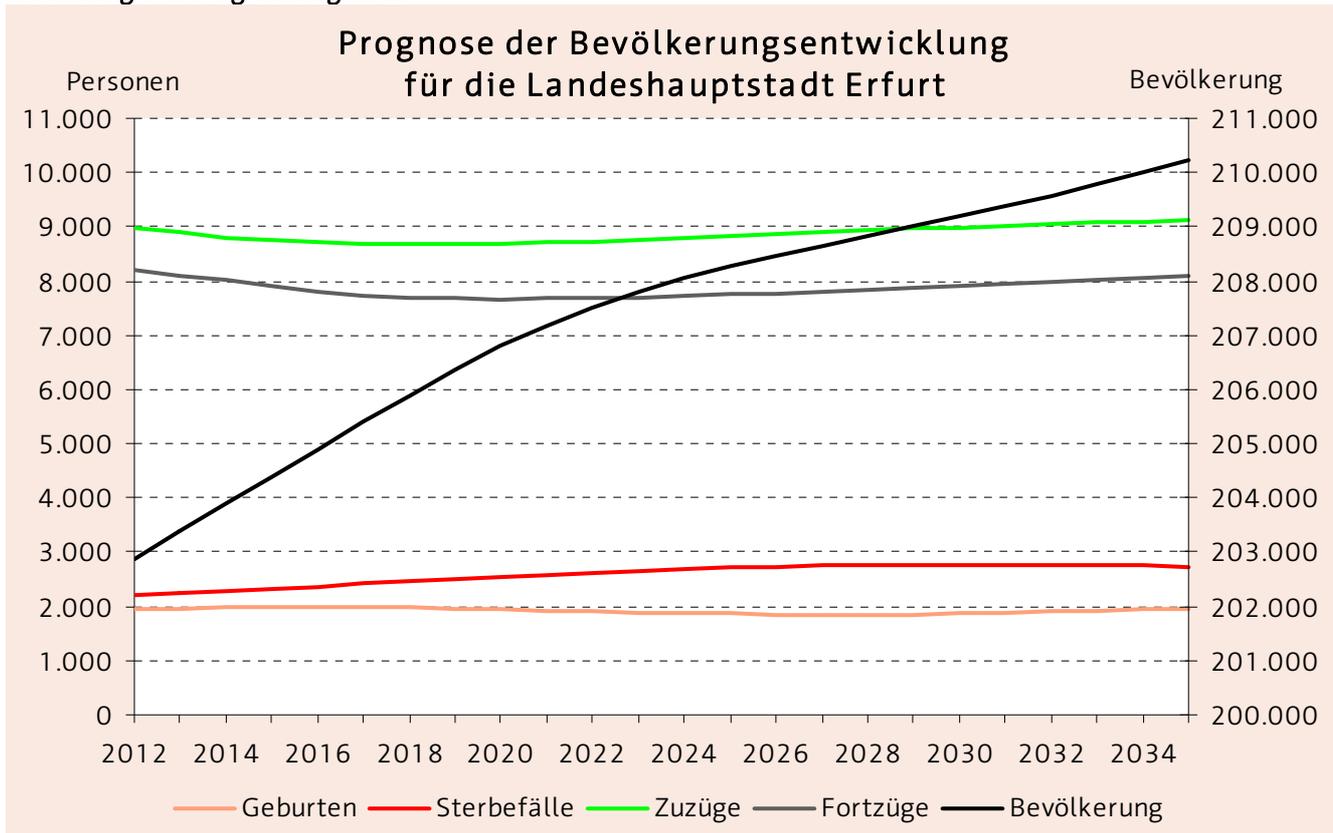
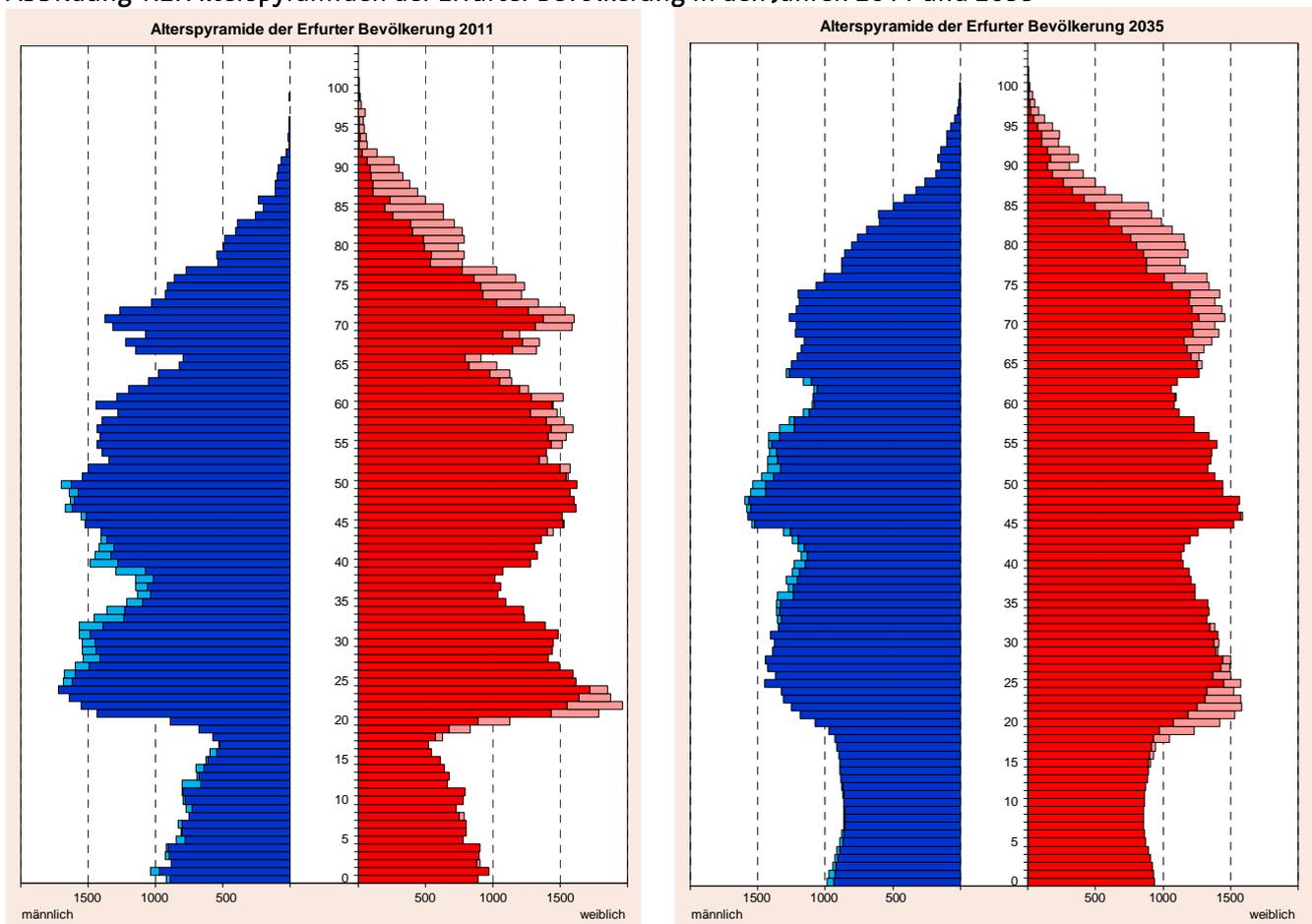


Abbildung 1.2: Alterspyramiden der Erfurter Bevölkerung in den Jahren 2011 und 2035



## 2 Bevölkerungsentwicklung bis 2011

### 2.1 Bevölkerung insgesamt

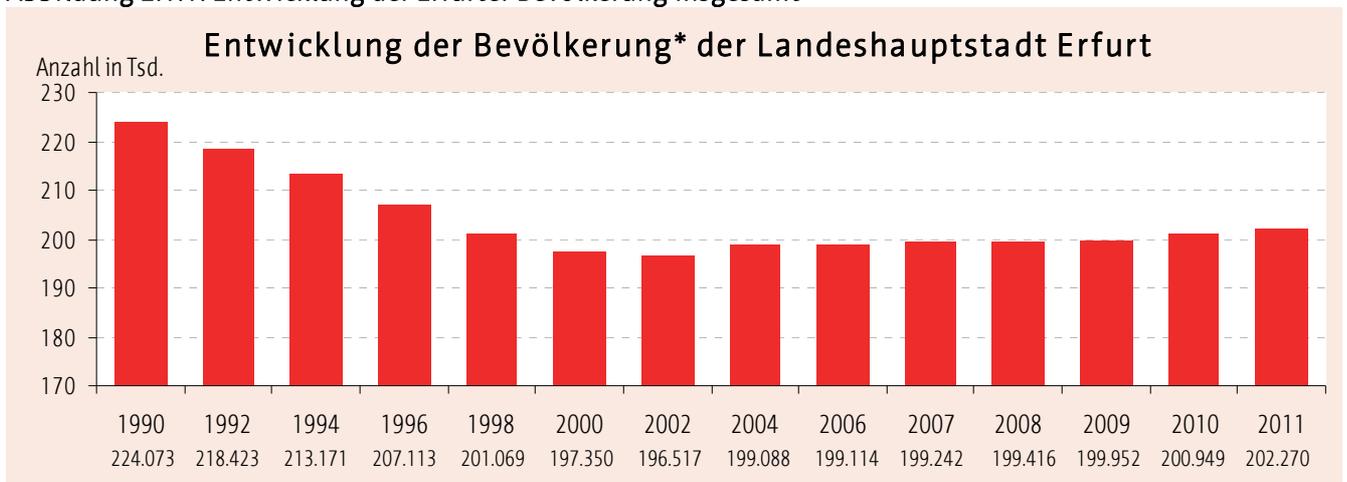
Die Landeshauptstadt Erfurt kann nach den hohen Einwohnerverlusten der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts seit einigen Jahren wieder mit steigenden Einwohnerzahlen glänzen. Insbesondere in den Jahren 2009 bis 2011 verzeichnet Erfurt nennenswerte Einwohnergewinne. Erreichte die Landeshauptstadt 2010 erstmals wieder eine Einwohnerzahl von über 200.000, sind es am Jahresende 2011 bereits 202.270 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Der Einwohnerzuwachs der letzten drei Jahre wurde insbesondere durch gestiegene Außenwanderungsgewinne, deren Wirkung von einem abgeschwächten Geburtendefizit gestärkt wurde, erzielt. Die Entwicklung der Einwohner verhielt sich jedoch nicht immer so positiv. In den frühen 90er-Jahren verlor Erfurt durch die Abwanderungswelle in die alten Bundesländer massiv an Bevölkerung. Ab Mitte der 90er-Jahre begann die Suburbanisierungswelle (Stadt-Umland-Wanderung) mit ihren Einwohnerverlusten. Das heißt, die Einwohner der Landeshauptstadt Erfurt zogen, begünstigt durch

niedrige Baulandpreise, in das Erfurter Umland und erfüllten sich den lang gehegten Traum eines Eigenheims. Die übermäßige Stadt-Umland-Wanderung hielt bis ins Jahr 2000 an.

Im Jahr 2003 führte Erfurt die Zweitwohnungssteuer ein. Dies hatte zur Folge, dass sich zahlreiche bisher mit Nebenwohnsitz gemeldete Personen nun mit Hauptwohnsitz (Statuswechsel) angemeldet haben. Weiterhin führte die Zweitwohnsitzsteuer zu einer Registerbereinigung, da viele sogenannte "Karteileichen" von Amts wegen abgemeldet wurden. Als Weiteres kam es durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zu einem veränderten Anmeldeverhalten der zuziehenden Personen, die sich seitdem gleich mit Hauptwohnsitz anmelden. Resultat der Zweitwohnsitzsteuer war ein sprunghafter Anstieg der Bevölkerung im Jahr 2003.

Derzeit erlebt die Landeshauptstadt Erfurt eine Reurbanisierung, d.h. dass insbesondere die erwachsen gewordenen Kinder ehemaliger Erfurter Familien wieder in die Stadt zurückkehren.

Abbildung 2.1.1: Entwicklung der Erfurter Bevölkerung insgesamt



\*ab 1994: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt | Gebietsstand: 31.12.1994

In der Abbildung 2.1.2 ist die Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung am Jahresende 2011 dargestellt. Auffällig sind die schwach besetzten Jahrgänge der unter 21-Jährigen. Dies spiegelt den Geburtenrückgang im Zusammenhang mit der Deutschen Einheit und der ungewissen wirtschaftlichen Zukunft der Bevölkerung ab 1990 wieder. Das Minimum lag im Jahr 1994 mit knapp 1.100 Geburten. Anschließend begann ein stetiger Aufwärtstrend mit seinem vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2010 mit knapp über 2.000 Geburten.

Die Altersgruppe der 19- bis 24-Jährigen zeigt einen Überschuss an Frauen gegenüber dem gleichaltrigen anderen Geschlecht. Dies wird vermutlich von den Bildungsangeboten in der Landeshauptstadt, insbesondere im universitären Bereich, ver-

ursacht, die überwiegend von jungen Frauen reflektiert werden.

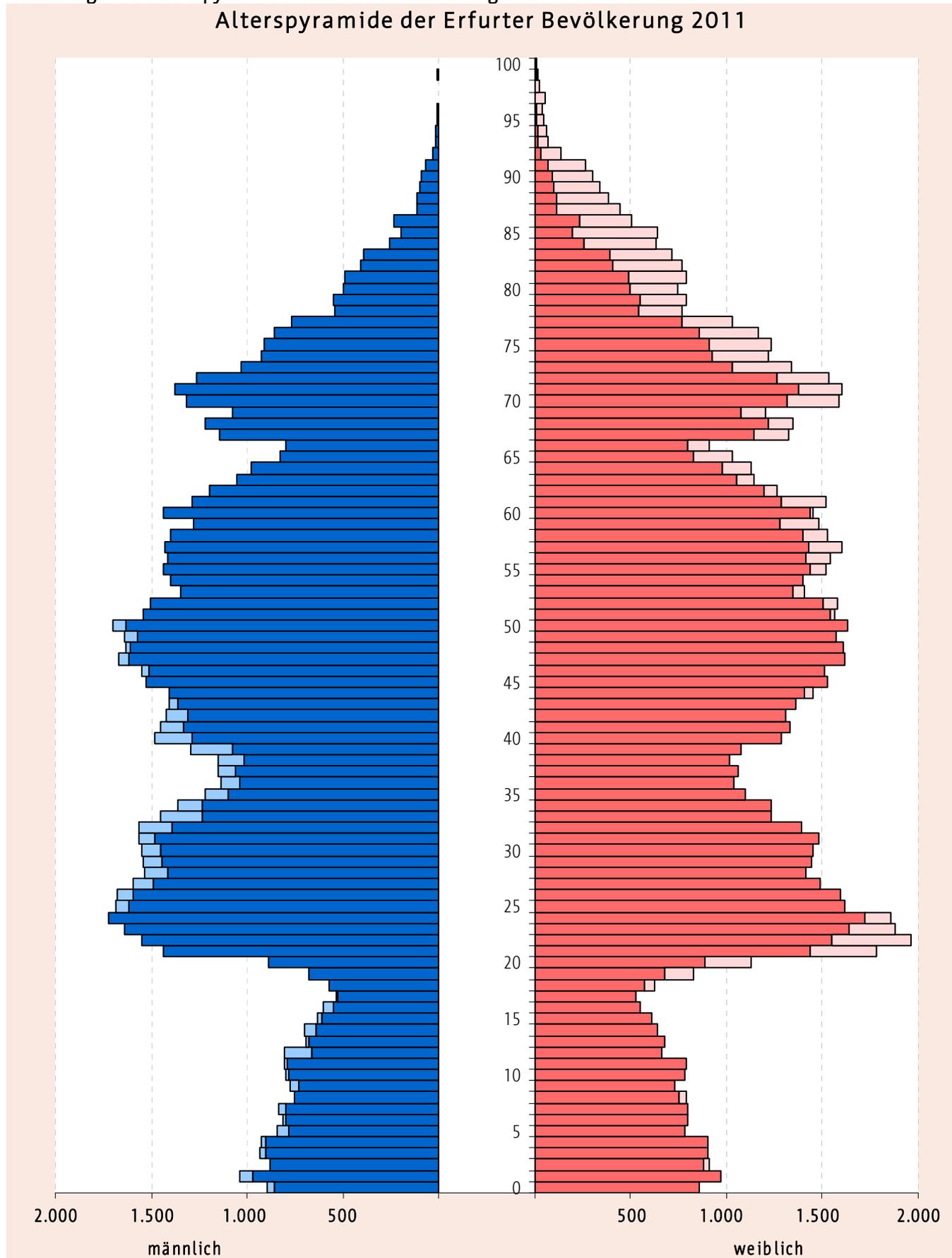
Die geringe Bevölkerungszahl in den Altersjahren zwischen 30 und 34 Jahren ist durch die Einführung der "Antibabypille" und die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruches in der ehemaligen DDR begründet. Der Geburtenrückgang führte danach zu "sozialpolitischen Maßnahmen" in der DDR. Damit verbunden war z. B. die Einführung des Ehestandsdarlehens mit einer Verringerung der Darlehenssumme bei der Geburt eines Kindes, der Erhöhung des Kindergeldes und der Einführung des bezahlten "Mütterjahres".

Die ebenfalls schwach besetzten Jahrgänge "66 Jahre und jünger" sind die Geburtsjahrgänge 1945 und später und sind dem Ende des Zweiten Welt

krieges und den damit verbundenen Unwägbarkeiten geschuldet. Die Jahrgänge der Senioren (70 Jahre und älter) sind gut besetzt. Diese starken Jahrgänge werden die

Zahl der Sterbefälle künftig kontinuierlich steigen lassen.

Abbildung 2.1.2: Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung am 31.12.2011



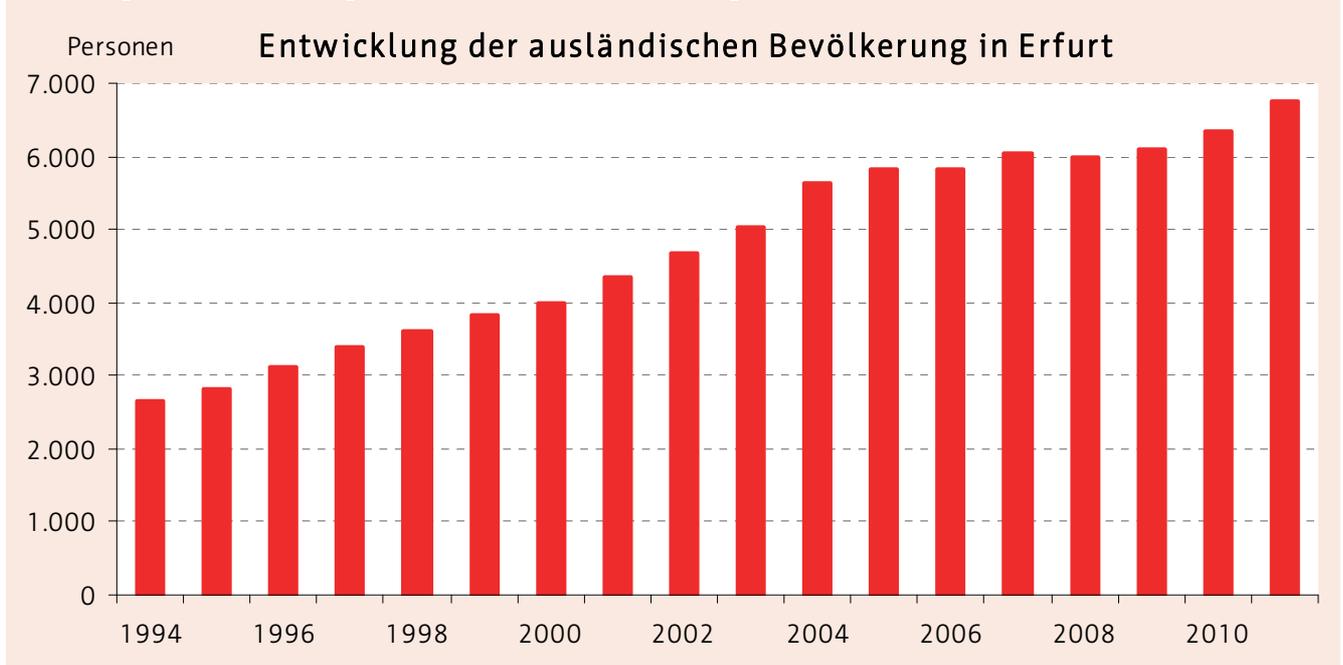
## 2.2 Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen

### 2.2.1 Nichtdeutsche Bevölkerung

Die Zahl der ausländischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt Erfurt hat bis zum Jahr 2005 kontinuierlich zugenommen. Anschließend war eine Stagnation zu verzeichnen. Erst im vergangenen Jahr ist die Zahl der ausländischen Mitbürger wieder gestiegen. Am Jahresende 2011 lebten 6.761

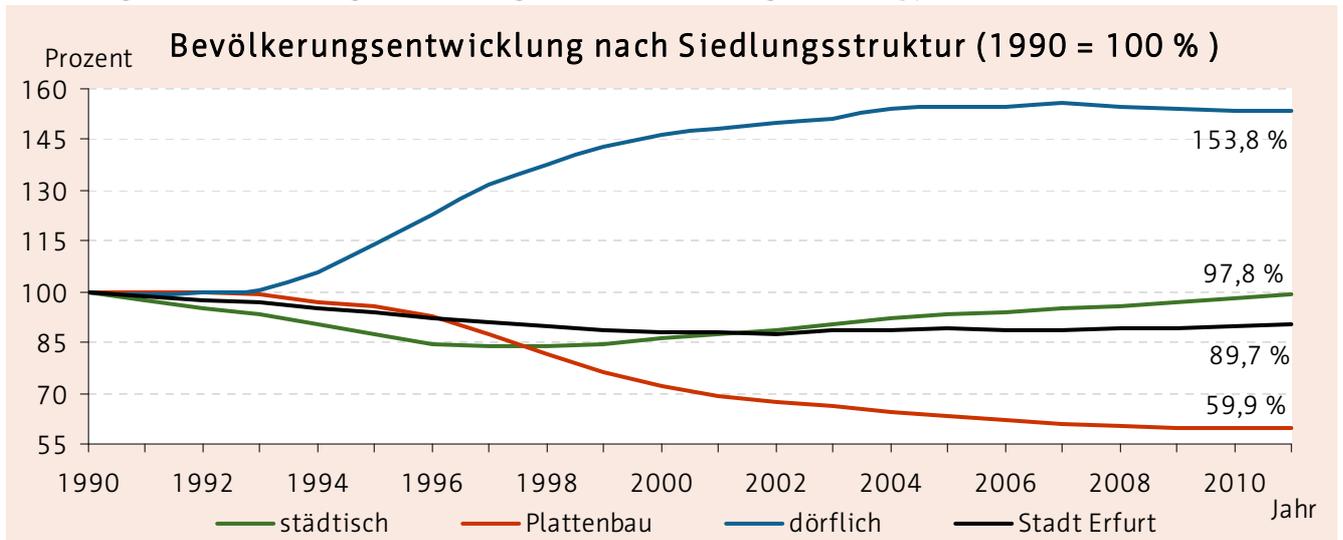
Personen (3,3 % der Bevölkerung) ohne Deutschen Pass in Erfurt. Diese stammen zu fast 90 % aus Europa und Asien. Von den Ausländern stammen 1.587 Personen aus den übrigen 26 Ländern der Europäischen Union.

Abbildung 2.2.1 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Erfurt bis 2011



### 2.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur

Abbildung 2.2.2: Bevölkerungsentwicklung in den drei Siedlungsstrukturtypen



Die räumliche Gliederung der Landeshauptstadt Erfurt in die drei Siedlungsstrukturtypen städtisch, Plattenbau und dörflich spiegelt die unterschiedlichen baulichen und gebietstypischen Merkmale gut

wider. Die Zusammenfassung erfolgt auf der Basis der Stadtteile. Eine Beschreibung der Siedlungsstrukturtypen, d.h. welche Stadtteile zu welchem

Siedlungsstrukturtyp gehören, ist am Ende dieses Heftes auf Seite 39 dokumentiert.

Die Bevölkerungsentwicklung wurde in den vergangenen 20 Jahren hauptsächlich durch die Wanderungsbewegungen beeinflusst. Dies hatte wiederum unterschiedliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in den Siedlungsstrukturtypen.

Im Zeitraum von 1990 bis 1997 verlor der städtische Siedlungsstrukturtyp 16,4 Prozentpunkte seiner Bevölkerung. Der Anteil an der gesamtstädtischen Bevölkerung ging von 47,6 auf 43,7 Prozent zurück. Durch den Sanierungsprozess ab Mitte der 90er-Jahre am Gebäudebestand im Stadtkern gewannen die städtischen Stadtteile ab 1998 wieder Einwohner. Seither verzeichnet der städtische Siedlungsstrukturtyp kontinuierlich Einwohnergewinne. Den Großteil der Außenwanderungsgewinne der Landeshauptstadt Erfurt erzielen die städtischen Stadtteile. Im vergangenen Jahr konnte ein neues Hoch beim Bevölkerungszuwachs ermittelt werden. Derzeit leben im städtischen Siedlungsstrukturtyp 52,3 Prozent der Erfurter Bevölkerung.

Ebenso wie die städtischen Stadtteile verloren am Anfang der 90er Jahre auch die Stadtteile des Siedlungsstrukturtyps Plattenbau Einwohner. Jedoch fielen diese Verluste (1990 bis 1997 = -12,8 Prozentpunkte) im Vergleich zur Kernstadt anfänglich geringer aus. Ab Mitte der 90er Jahre nahmen

die Bevölkerungsverluste im Plattenbau massiv zu. Der Höhepunkt war mit einem Minus von 5.216 Einwohnern im Jahr 1999 erreicht. Zwischen 1990 und 2009 verloren die Plattenbaustadtteile durchgängig an Einwohnern. Mit dem allgemeinen Bevölkerungswachstum ab 2009 stabilisierte sich auch die Bevölkerungsentwicklung im Siedlungsstrukturtyp Plattenbau. Seitdem stagniert dort die Einwohnerzahl. Derzeit umfasst der Siedlungsstrukturtyp Plattenbau 26,4 Prozent der Erfurter Bevölkerung.

Der dörfliche Siedlungsstrukturtyp hat im Gegensatz zu den anderen beiden Siedlungsstrukturtypen von 1993 bis 2007 kontinuierlich Einwohner gewonnen. Die dörflichen Stadtteile haben somit besonders im Zuge der Suburbanisierung durch Zuzüge aus den anderen beiden Siedlungsstrukturtypen städtisch und Plattenbau profitiert. Der Siedlungsstrukturtyp dörflich stieg im gesamten Betrachtungszeitraum auf die 1,5-fache Einwohnerzahl. Nach dem Auslaufen der Suburbanisierungswelle und insbesondere seit 2008 ist die Bevölkerungsentwicklung in den dörflichen Stadtteilen leicht rückläufig. Dies liegt vor allem an den mittlerweile erwachsen gewordenen Kindern, welche aus dem Elternhaus ausziehen und sich eine eigene Wohnung - überwiegend in der Kernstadt - suchen. Im Jahr 2011 verloren 20 der 36 dörflichen Stadtteile Einwohner.

Tabelle 2.2.1: Bevölkerungsentwicklung nach der Siedlungsstruktur

Jahr	Bevölkerung insgesamt		davon					
			städtisch		Plattenbau		dörflich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1990	224.073	100,0	106.678	100,0	89.440	100,0	27.955	100,0
1991	221.223	98,7	104.081	97,6	89.385	99,9	27.757	99,3
1992	218.423	97,5	101.449	95,1	89.034	99,5	27.940	99,9
1993	216.477	96,6	99.853	93,6	88.512	99,0	28.112	100,6
1994	213.171	95,1	96.666	90,6	86.896	97,2	29.609	105,9
1995	210.468	93,9	93.276	87,4	85.348	95,4	31.844	113,9
1996	207.113	92,4	90.062	84,4	82.733	92,5	34.318	122,8
1997	204.054	91,1	89.212	83,6	77.999	87,2	36.843	131,8
1998	201.069	89,7	89.439	83,8	73.138	81,8	38.492	137,7
1999	198.178	88,4	90.315	84,7	67.922	75,9	39.941	142,9
2000	197.350	88,1	91.857	86,1	64.639	72,3	40.854	146,1
2001	196.815	87,8	93.247	87,4	62.118	69,5	41.450	148,3
2002	196.517	87,7	94.245	88,3	60.287	67,4	41.985	150,2
2003	198.181	88,4	96.545	90,5	59.349	66,4	42.287	151,3
2004	199.088	88,8	98.395	92,2	57.657	64,5	43.036	153,9
2005	199.382	89,0	99.542	93,3	56.550	63,2	43.290	154,9
2006	199.114	88,9	100.343	94,1	55.477	62,0	43.294	154,9
2007	199.242	88,9	101.282	94,9	54.446	60,9	43.514	155,7
2008	199.416	89,0	102.318	95,9	53.855	60,2	43.243	154,7
2009	199.952	89,2	103.315	96,8	53.570	59,9	43.067	154,1
2010	200.949	89,7	104.355	97,8	53.604	59,9	42.990	153,8
2011	202.270	90,3	105.853	99,2	53.472	59,8	42.945	153,6

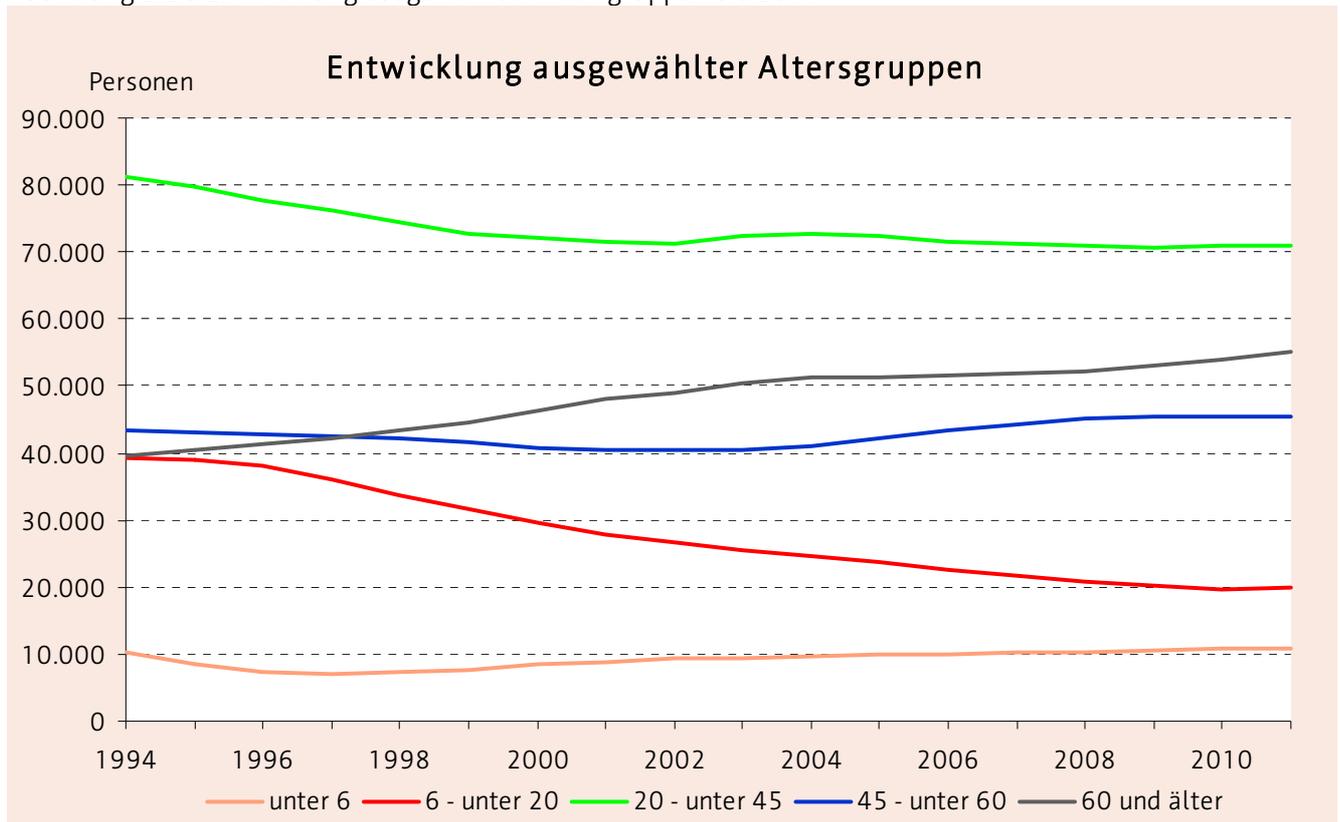
Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt  
Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres (außer 2003, hier 31.10.)

### 2.2.3 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Die verschiedenen Altersgruppen zeigen in ihrer Entwicklung seit 1994 bis heute unterschiedliche Trends auf. Die Vorschulkinder (unter 6 Jahre) haben nach dem Geburteneinbruch Mitte der 90er Jahre sich auf etwa 10.000 Kinder stabilisiert. Die Gruppe der Schüler und Auszubildenden (6 bis unter 20 Jahre) ist zahlenmäßig kontinuierlich abfal-

lend. Die Zahl der Jungerwachsenen (20 bis unter 45 Jahre) ist seit der Jahrtausendwende stabil. Die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen liegt 2011 leicht über dem Level des Ausgangsjahres 1994. Dagegen steigt die Zahl der Senioren (60 Jahre und älter) kontinuierlich an.

Abbildung 2.2.3 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen bis 2011



## 2.3 natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen

### 2.3.1 natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung setzt sich aus den Geburten und Sterbefällen zusammen. Äußere Einflüsse, wie z.B. politisch motivierte, können insbesondere das Geburtenverhalten einer Gesellschaft massiv beeinflussen.

Die Einschnitte im früheren Geburtenverhalten der Bevölkerung sind in der heutigen Bevölkerungsstruktur nach wie vor ersichtlich (siehe Alterspyramide auf Seite 10) und bleiben somit dauerhaft erhalten. So sind z. B. die Geburteneinbrüche am Ende des Zweiten Weltkriegs, durch die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs 1972 verbunden mit der Einführung der "Antibabypille" oder nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR verbunden mit der Deutschen Einheit im Jahr 1990 deutlich zu erkennen.

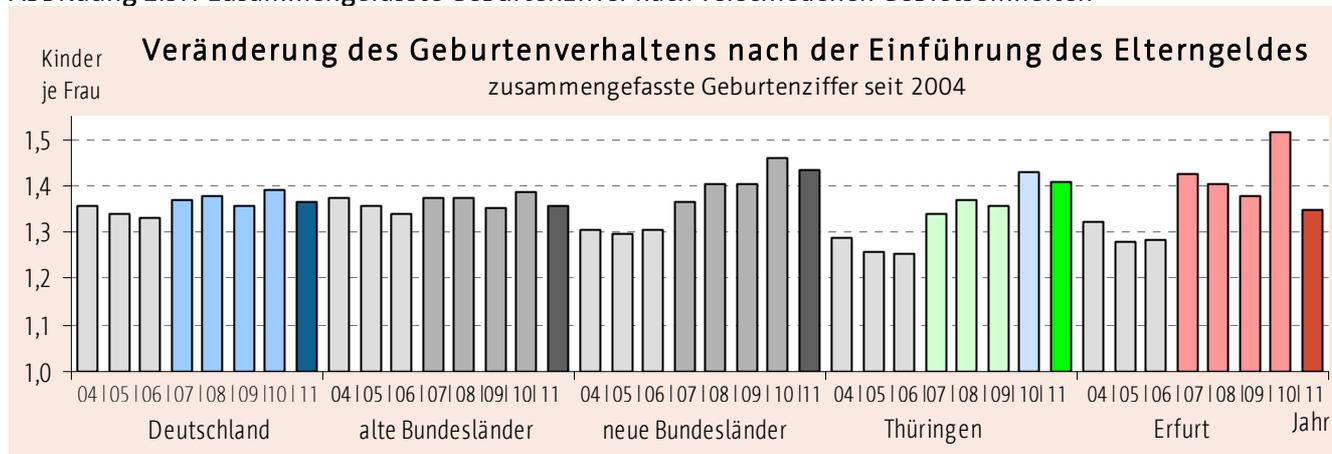
Dem Geburtentief in Erfurt von 1994 mit gerade einmal 1.082 Geburten folgte eine stetige Steige-

rung der jährlichen Geburtenzahlen bis zum Jahr 2006. Im Zeitraum 2000 bis 2006 wurden jährlich im Schnitt 1.700 Kinder geboren. 2007 erfolgte eine Zunahme der Geburten um ca. 11 Prozent auf 1.903 Geburten. Grund für diesen deutlichen Anstieg war vermutlich die Einführung des Elterngeldes zu diesem Zeitpunkt. In den Jahren 2008 und 2009 war die Zahl der Geburten jedoch wieder leicht rückläufig. Das Jahr 2010 hatte einen unerwarteten Geburtenanstieg. Die Zahl der Geburten erhöhte sich auf 2.034 Lebendgeborene. Dies überbot das Geburtenhoch von 2007. Im Jahr 2011 fiel die Zahl der Geburten auf 1.813 Neugeborene ab. Lag das Geburtenverhalten der Jahre 2000 bis 2006 im Durchschnitt bei konstanten 1.700 Geburten pro Jahr, ist für die Jahre 2007 bis 2011 eine erhöhte Geburtenzahl feststellbar. Sie ist jedoch mit einigen Schwankungen verbunden.

Für das Jahr 2012 zeichnet sich zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung eine erneute Zunahme auf voraussichtlich 1.900 Geburten ab. In der folgenden Abbildung wird die Veränderungen des Geburtenverhaltens der Jahre 2004 bis 2011 anhand der zusammengefassten Geburtenziffer

(TFR: Total Fertility Rate) überregionaler Gebiete und der Landeshauptstadt Erfurt dargestellt. Die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) gibt an, wie viele Kinder je Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahren innerhalb eines Kalenderjahres geboren wurden.

Abbildung 2.3.1 zusammengefasste Geburtenziffer nach verschiedenen Gebietseinheiten



Für die Berechnung einer Prognose ist weniger die TFR bzw. die Summe der Geburten ausschlaggebend, sondern die Zahl der Geburten je Altersjahrgang der Frauen im gebärfähigen Alter. In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Gebur-

tenzahl je Altersjahrgang jeweils für den geglätteten Durchschnitt dreier Kalenderjahre dargestellt. Deutlich wird die kontinuierliche Verschiebung der Geburten in ein höheres Alter der Frauen.

Abbildung 2.3.2 Lebendgeborene nach dem Alter der Mutter (geglätteter Durchschnitt der Jahre)

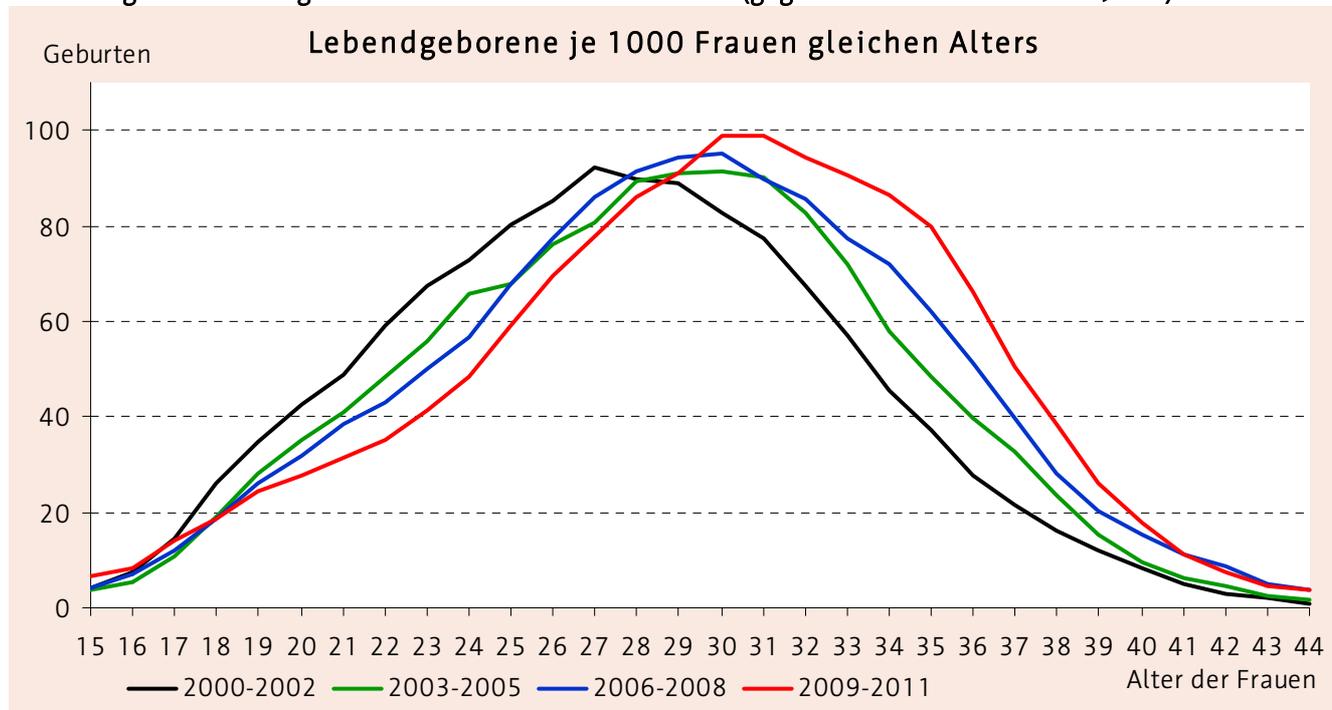


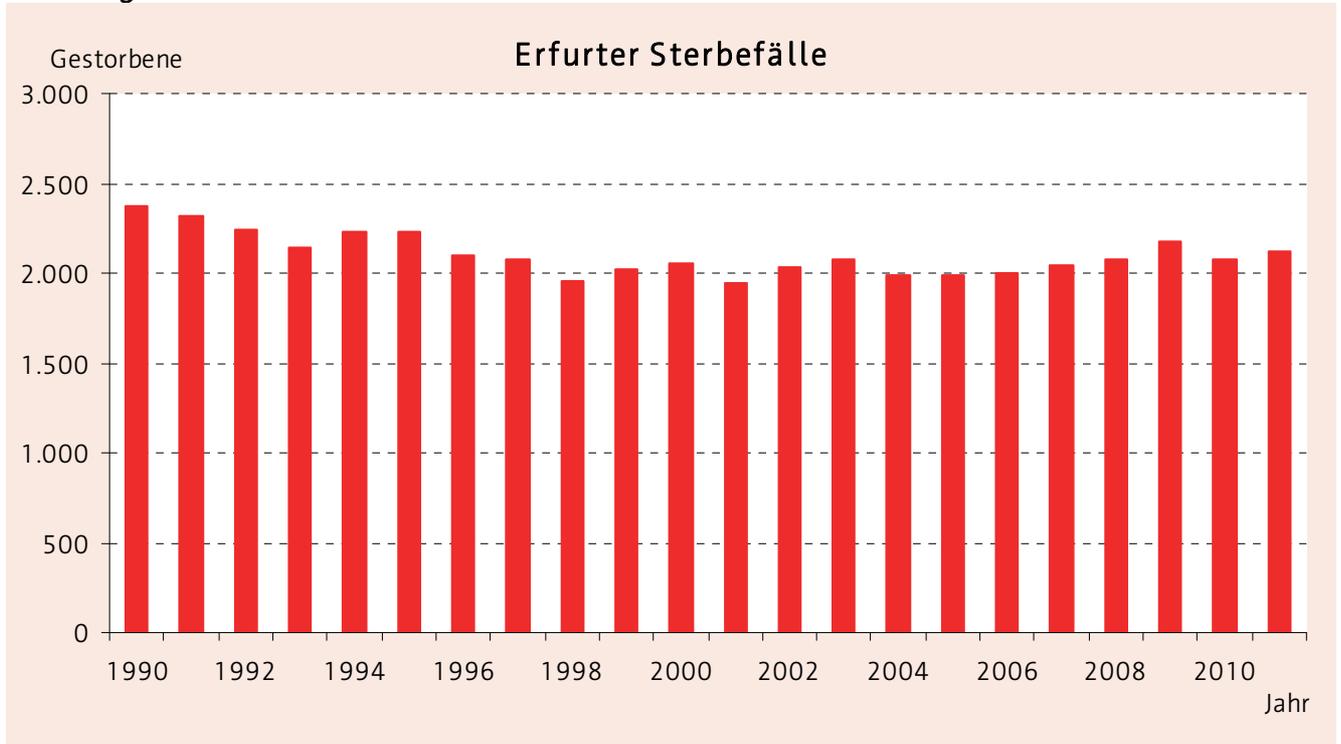
Tabelle 2.3.1: Durchschnitt der zusammengefassten Geburtenziffer für Erfurt (TFR: Total Fertility Rate)

	2000-2002	2003-2005	2006-2008	2009-2011
TFR	1.277,1	1.296,6	1.370,7	1.412,4

Die zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsbewegung sind die Sterbefälle. Die Zahl und der Zeitpunkt der Sterbefälle sind von den Lebensverhältnissen und der Lebenserwartung abhängig. Mit einer Erhöhung der Lebenserwartung ist auch eine Alterung der Bevölkerung verbunden.

Die Zahl der Erfurter Sterbefälle ist zu Beginn des Betrachtungszeitraums am höchsten. Sie sinkt bis zur Jahrtausendwende ab, um dann in den letzten Jahren wieder leicht anzusteigen.

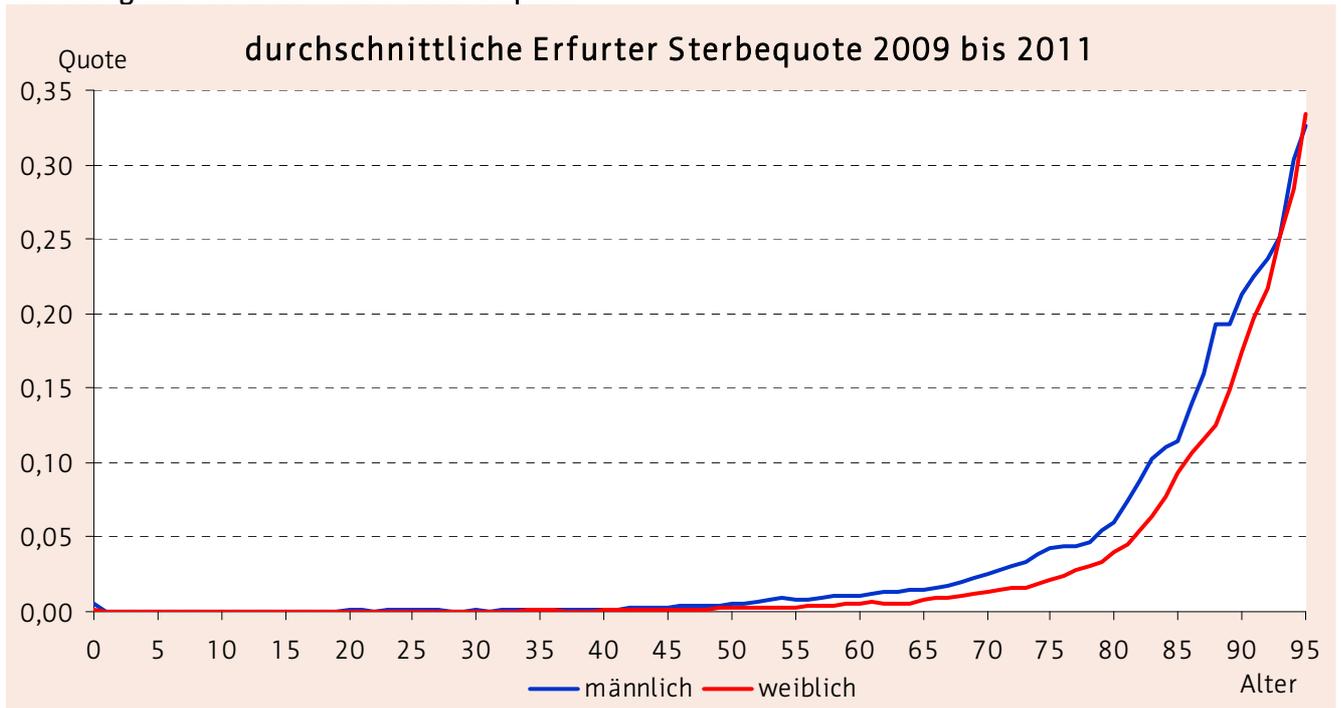
Abbildung 2.3.3 Sterbefälle seit 1990



Für die Prognoserechnung wird nicht die absolute Zahl der Sterbefälle verwendet, sondern die Quote

der Sterbefälle je Altersjahrgang und Geschlecht. Dies ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

Abbildung 2.3.4 durchschnittliche Sterbequote



### 2.3.2 räumliche Bevölkerungsbewegung

Die räumliche Bevölkerungsbewegung setzt sich aus den Zu- und Fortzügen zusammen. Bei diesen Wanderungsbewegungen ist zwischen der Nah- und Fernwanderung, z.B. zwischen Erfurt und Thüringen oder den anderen Bundesländern und dem Ausland zu unterscheiden. Daneben hat die Altersstruktur der Wandernden einen großen Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur am Ort.

In den folgenden Abbildungen sind die Zu- und Fortzüge sowie das sich daraus ergebende Wanderungssaldo seit 1994 dargestellt. Ab Mitte der 90er Jahre, mit der Verfügbarkeit von preiswertem Bauland für Einfamilienhäuser im Umland von Erfurt, setzte eine Suburbanisierungswelle ein. Die Abwanderungswelle von Erfurter Familien nach Mittelthüringen (Landkreise Sömmerda, Weimarer Land, Ilmkreis, Gotha sowie die kreisfreie Stadt Weimar) dauerte bis etwa zur Jahrtausendwende an.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Dies verursachte eine Bereinigung des Melderegisters und ein verändertes Anmeldeverhalten beim Zuzug (Anmeldung mit Hauptwohnsitz), welches etwa drei Jahre die Wanderungsdaten beeinflusste. Durch die Einführung

der Zweitwohnsitzsteuer veränderte sich die Struktur der Erfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Etwa zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein. Damit ergab sich ein regelmäßiger Wanderungsgewinn gegenüber Mittelthüringen.

Die Wanderungsbilanz mit dem übrigen Thüringen (Nord-, Ost- und Südwestthüringen) war im gesamten Betrachtungszeitraum positiv und ist kontinuierlich steigend.

Gegenüber dem Ausland ist ein diskontinuierlicher Saldo zu verzeichnen, welcher um den Nullpunkt schwankt.

Mit den anderen Bundesländern (hier ist in den Abbildungen 2.3.5 und 2.3.6 das Ausland mit enthalten) gab es nur am Anfang des Betrachtungszeitraumes und erstmals im vergangenen Jahr wieder ein positives Wanderungsergebnis. Eine detaillierte Untersuchung nach neuen und alten Bundesländern zeigt, dass in den letzten Jahren gegenüber den neuen Bundesländern leicht positive und den alten Bundesländern dauerhaft negative Wanderungssalden bestanden. Das insgesamt positive Ergebnis des Jahres 2011 ist auch auf das positive Saldo gegenüber dem Ausland zurückzuführen.

Abbildung 2.3.5 Zu- und Fortzüge nach verschiedenen Gebietseinheiten

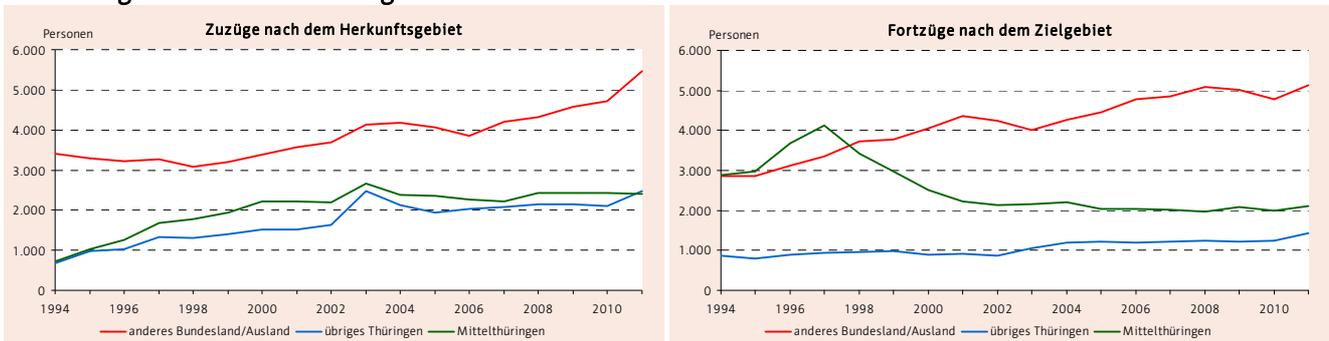
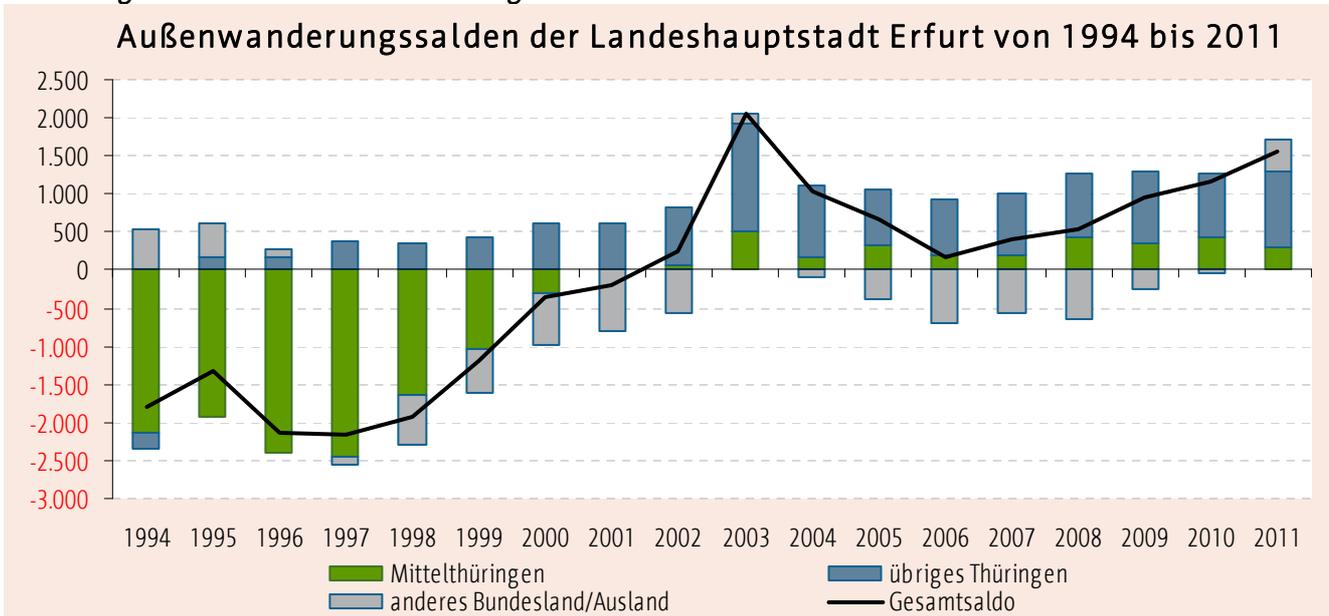


Abbildung 2.3.6: Saldo der Zu- und Fortzüge nach verschiedenen Gebietseinheiten



2003: Einführung der Zweitwohnsitzsteuer

Für die Prognoserechnung werden die Wanderungen nach Alter und Geschlecht differenziert berücksichtigt. Die Darstellung für das Jahr 2011 steht in der folgenden Abbildung zur Verfügung. Die meisten Wanderungen finden im Alter von 18 bis etwa

35 Jahre statt. Die Jahrgänge mit nennenswerten Wanderungsgewinnern werden in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen erzielt (siehe Abbildung 2.3.8).

Abbildung 2.3.7: Alterstruktur der Zu- und Fortzüge 2011

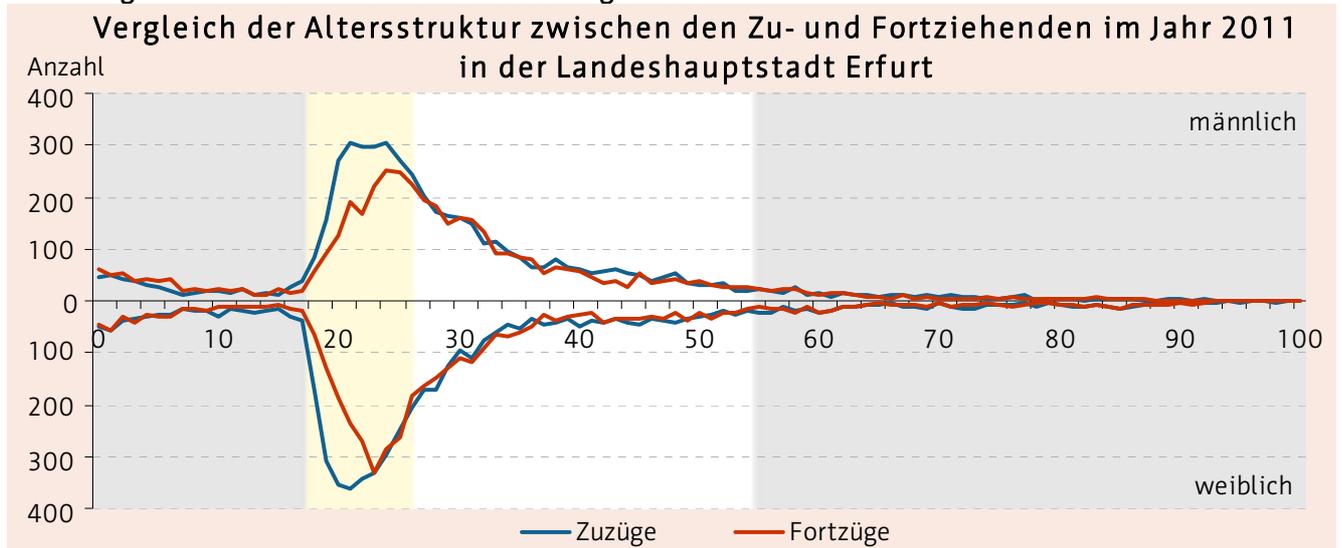
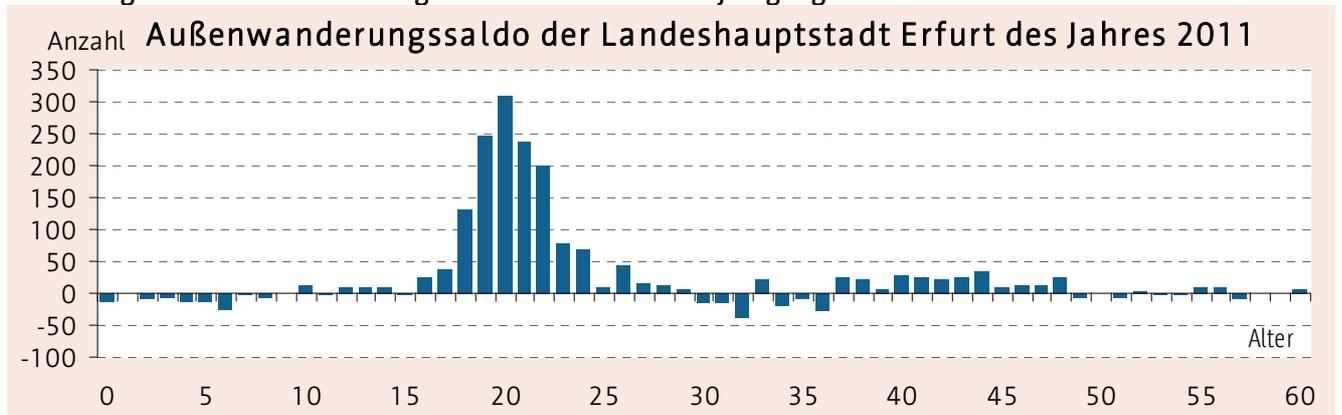


Abbildung 2.3.8: Außenwanderungssaldo 2011 nach Altersjahrgängen



## 3 Grundlagen der Bevölkerungsprognose

### 3.1 Annahmen zur Bevölkerungsprognose

Zur Durchführung der Prognoserechnung ist es erforderlich, Annahmen zu den wichtigen Einflussgrößen zu treffen. Dies ist einerseits zur Zahl künftiger Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung) und andererseits zur Zahl der Zu- und Fortzüge (Wanderung) erforderlich. Zu berücksichtigen sind die globalen Trends als auch lokale Besonderheiten. Grundsätzlich erfolgt ein Abgleich der spezifischen Erfurter Daten mit den Annahmen aus der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausbe-

rechnung (12. kBv) des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Ämter der Länder. Die 12. kBv hat als Basisjahr das Jahr 2008 und liefert bis zum Jahr 2030 Prognosewerte.

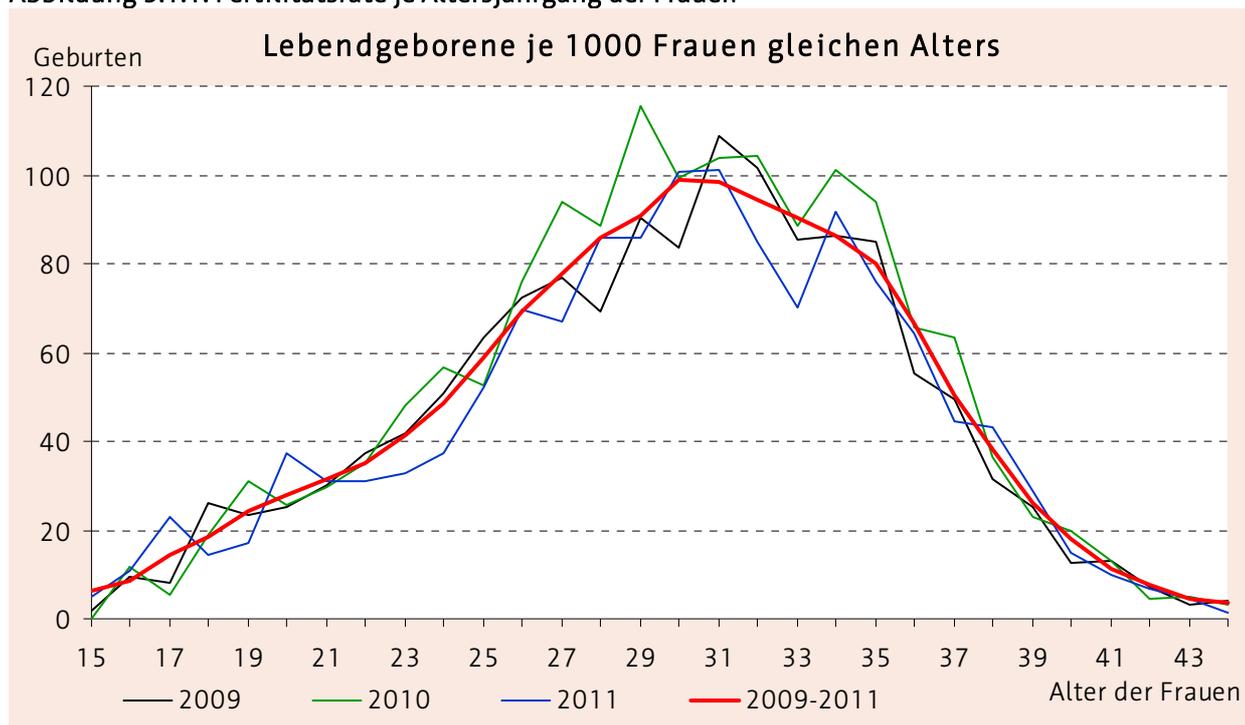
Die hier vorgestellte Bevölkerungsprognose setzt auf dem Bevölkerungsbestand vom Jahresende 2011 auf. Ab 2012 wird mit jährlicher Anpassung der Einflussgrößen an die unten beschriebenen Zielgrößen die Bevölkerungsvorausbeurteilung bis zum Jahr 2035 berechnet.

#### 3.1.1 Geburten

Für die Prognoserechnung werden die durchschnittlichen und geglätteten altersspezifischen Erfurter Geburtenziffern der Jahre 2009 bis 2011 bis zum Ende des Prognosezeitraums als konstant

angenommen (siehe Abbildung 3.1). Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt in dieser Zeit bei konstant 1,412.

Abbildung 3.1.1: Fertilitätsrate je Altersjahrgang der Frauen

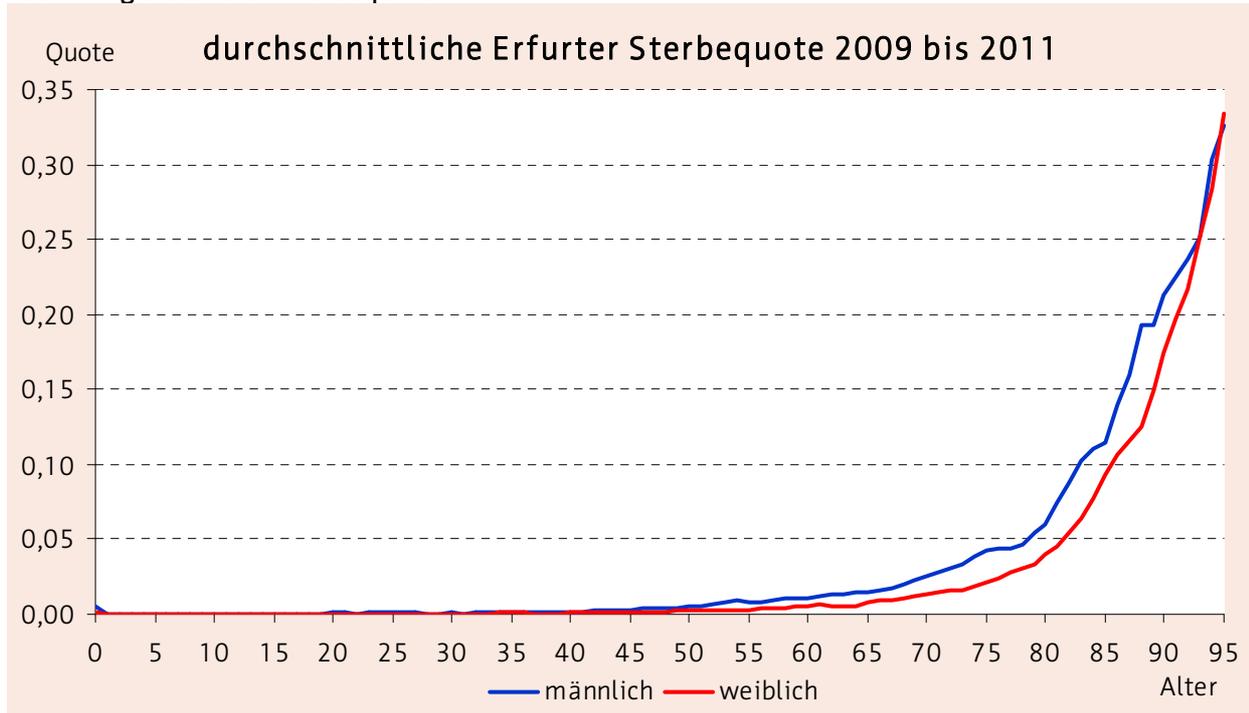


#### 3.1.2 Sterbefälle

Als Ausgangswert werden die gemittelten und geglätteten alters- sowie geschlechtsspezifischen Sterbeziffern der Landeshauptstadt Erfurt der Jahre 2009 bis 2011 herangezogen. Danach werden die

Sterbeziffern bis zum Ende des Prognosezeitraums an die Sterbeziffern der 12. kBv, aus denen sich eine zukünftig höhere Lebenserwartung ergibt, schrittweise angepasst.

Abbildung 3.2 Erfurter Sterbequoten



### 3.1.3 Wanderung

Die künftige räumliche Wanderung (Fort- als auch Zuzüge) ist am schwersten einzuschätzen, da sie erheblich von exogenen Faktoren abhängen, die kaum durch die Landeshauptstadt Erfurt beeinflussbar sind. Die Entwicklung in den letzten Jahren und die daraus abgeleiteten Annahmen für die Prognose werden nachfolgend erläutert.

Am Anfang dieses Heftes im Punkt 1 wurden bereits die Ereignisse der Vergangenheit ausführlich erläutert. Nachfolgen noch mal eine kurze Zusammenfassung.

In den ersten Jahren nach der Einheit Deutschlands dominierten die Fortzüge in die alten Bundesländer alle anderen Bevölkerungsbewegungen.

Ab Mitte der 90er Jahre setzte eine Suburbanisierungswelle ein, die bis etwa zur Jahrtausendwende andauerte. Diese Bevölkerungsverluste in das Umland wurden teilweise durch die Eingemeindungen im Rahmen der Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte im Jahr 1994 wieder aufgehoben.

Mitte der 90er Jahre begann die Sanierung der Wohngebäude in der Kernstadt. Daraufhin folgten zahlreiche innerstädtische Umzüge, insbesondere aus den Plattenbaustadtteilen in die Kernstadt.

Im Sommer 2003 wurde die Zweitwohnsitzsteuer in Erfurt eingeführt. Damit verbunden waren eine Bereinigung des Melderegisters sowie ein verändertes Anmeldeverhalten der Zuziehenden. Dadurch veränderte sich die Struktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Zu dieser Zeit setzte auch der Zuzug der mittlerweile erwachsen gewordenen Kinder der in das Umland gezogenen Familien nach Erfurt ein.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Studenten an der Universität und an den Hochschulen Erfurts kontinuierlich. Dabei spielte sicher auch die Umstellung der Abiturausbildung von 9 auf 8 Jahre in einigen Bundesländern eine Rolle.

Die zahlreichen Zuzüge aus Thüringen, insbesondere die der Altersgruppe der 19- bis 35-Jährigen, haben seit 2005 die positive Bevölkerungsentwicklung Erfurts getragen.

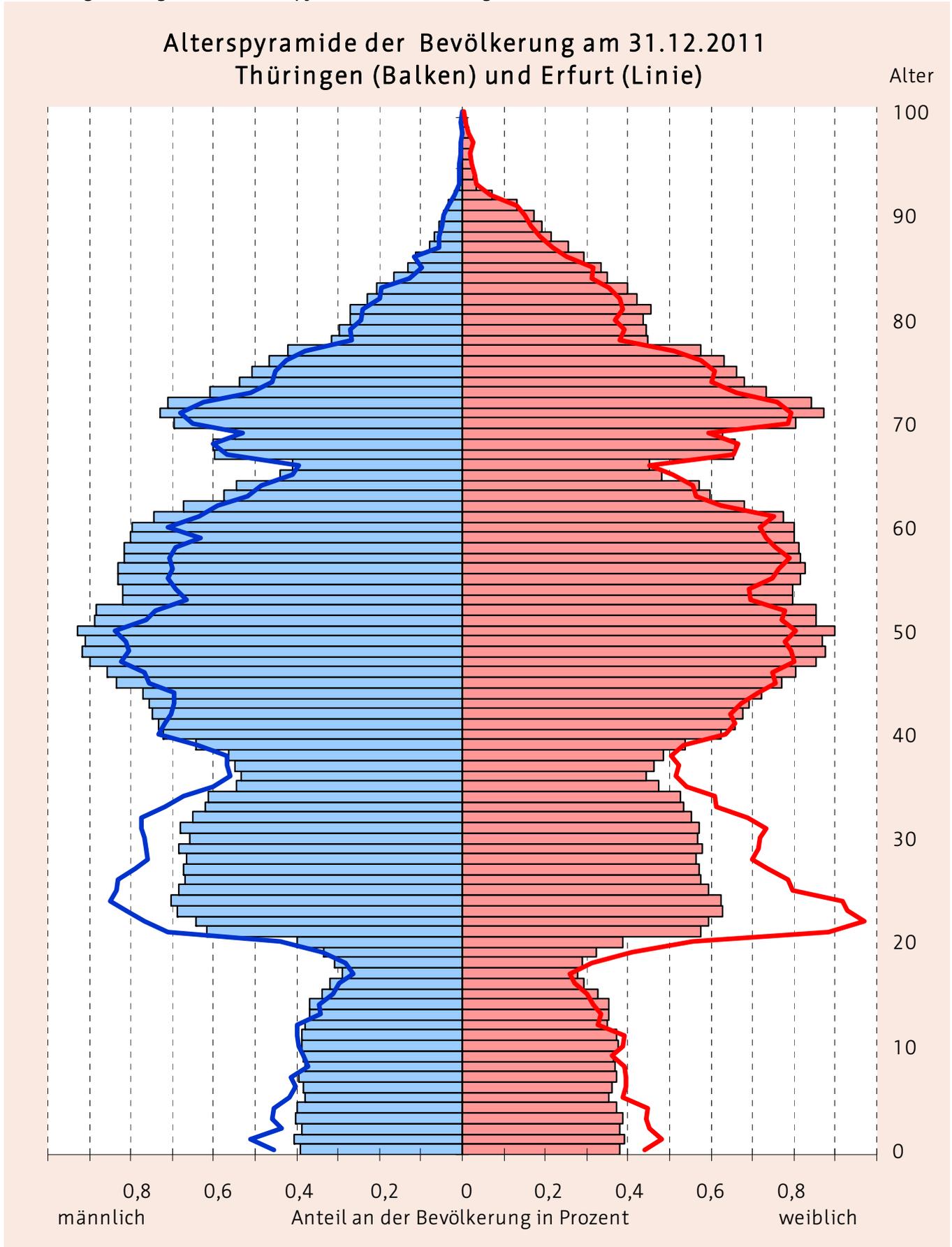
Der Aufbau großer Gewerbegebiete im Umfeld der Stadt (z. B. "Erfurter Kreuz") wird von einer steigenden Zahl von Auspendlern aus Erfurt begleitet. Vermutlich ist ein großer Teil dieser Auspendler vorher nach Erfurt zugezogen.

Die oben beschriebenen Ereignisse spiegeln sich in den Wanderungen der letzten Jahre wider und sind in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Etwa die Hälfte der Zuzüge nach Erfurt kommt aus Thüringen. Die meisten Wanderungen finden im Alter um 20 Jahre statt (siehe Abbildung 3.6).

Die Alterspyramide für Thüringen (Abbildung 3.3) dokumentiert einen deutlichen Rückgang der für die Wanderung zur Verfügung stehenden Population bis auf die Hälfte der Personenzahl der vergangenen Jahre. Dieser Rückgang der Population in dieser Altersgruppe gilt analog für die anderen vier neuen Bundesländer.

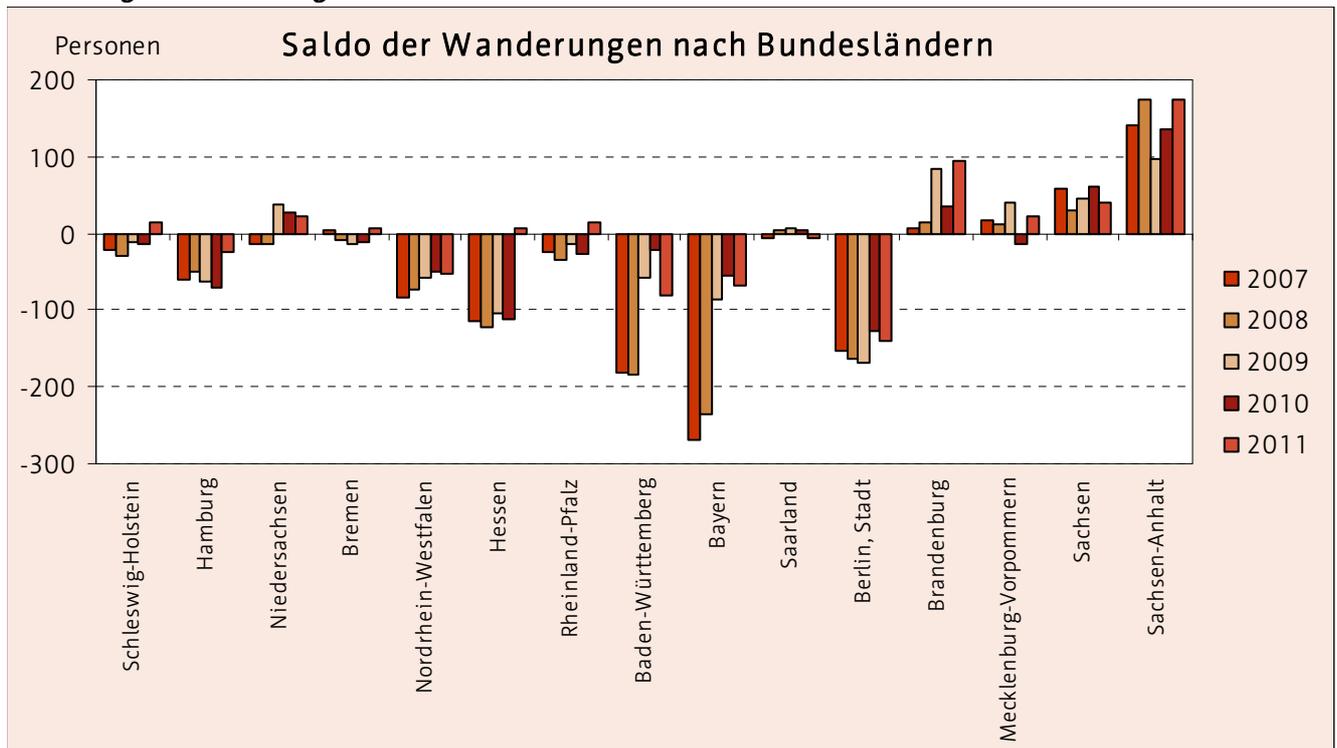
Abbildung 3.3 Vergleich der Alterspyramiden von Thüringen und Erfurt



Die detaillierte Untersuchung der Wanderung bezüglich der anderen Bundesländer (siehe folgende Abbildung) zeigt für die letzten fünf Jahre positive Salden mit den anderen vier neuen Bundesländern und im Allgemeinen negative Ergebnisse gegenüber den alten Bundesländern, wobei das negative

Wanderungssaldo mit Bayern und Baden-Württemberg seit 2009 deutlich zurückgegangen ist. Die Bundeshauptstadt Berlin hat in allen betrachteten Jahren eine hohe Anziehungskraft und beschert Erfurt dadurch immer nennenswerte negative Wanderungssalden.

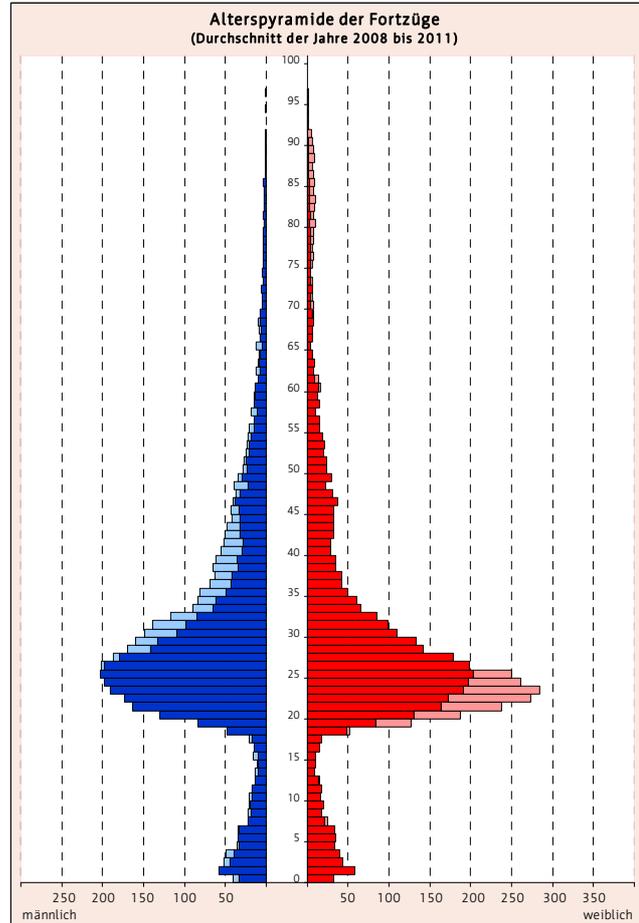
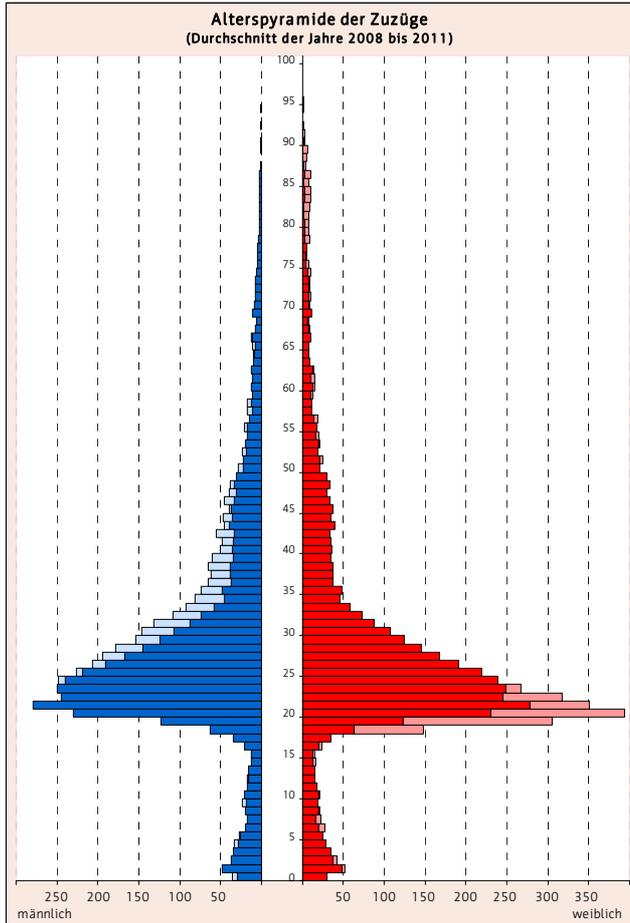
Abbildung 3.4 Wanderungssaldo nach Bundesländern



In den letzten Jahren waren keine ungewöhnlichen bzw. kurzfristigen Ereignisse bei der Wanderung merklich, die für die Prognoserechnung besonders hätten berücksichtigt werden müssen. Deshalb wird der Durchschnitt der Zu- und Fortzüge der letzten vier Jahre (2008 bis 2011) für die Prognose als Grundlage genommen. Die Erweiterung auf vier

Jahre dient zum Ausgleich kurzfristiger Einflüsse und geringer jährlicher Schwankungen in der Wanderung. Das Ergebnis nach Alter und Geschlecht für die Zuzüge und die Fortzüge ist in der Abbildung 3.5 dargestellt. Die jeweils hellere Farbe der Balken zeigt den Überschuss des einen Geschlechts gegenüber dem gleichaltrigen anderen Geschlecht an.

Abbildung 3.5 Alterspyramide der Zu- und Fortzüge



Die Anteile der Zuzüge des Durchschnitts der Jahre 2008 bis 2011 bezüglich der Herkunftsgebiete Thüringen, übrige neue Bundesländer, alte Bundesländer und Ausland sind in den vier Alterspyramiden in der Abbildung 3.6 auf der folgenden Seite dargestellt. Die Skalierung der Achse mit der Anzahl der weiblichen und männlichen Zuziehenden ist in allen vier Abbildungen gleich. Deutlich ist die zahlenmäßige Dominanz der Zuzüge aus Thüringen zu sehen.

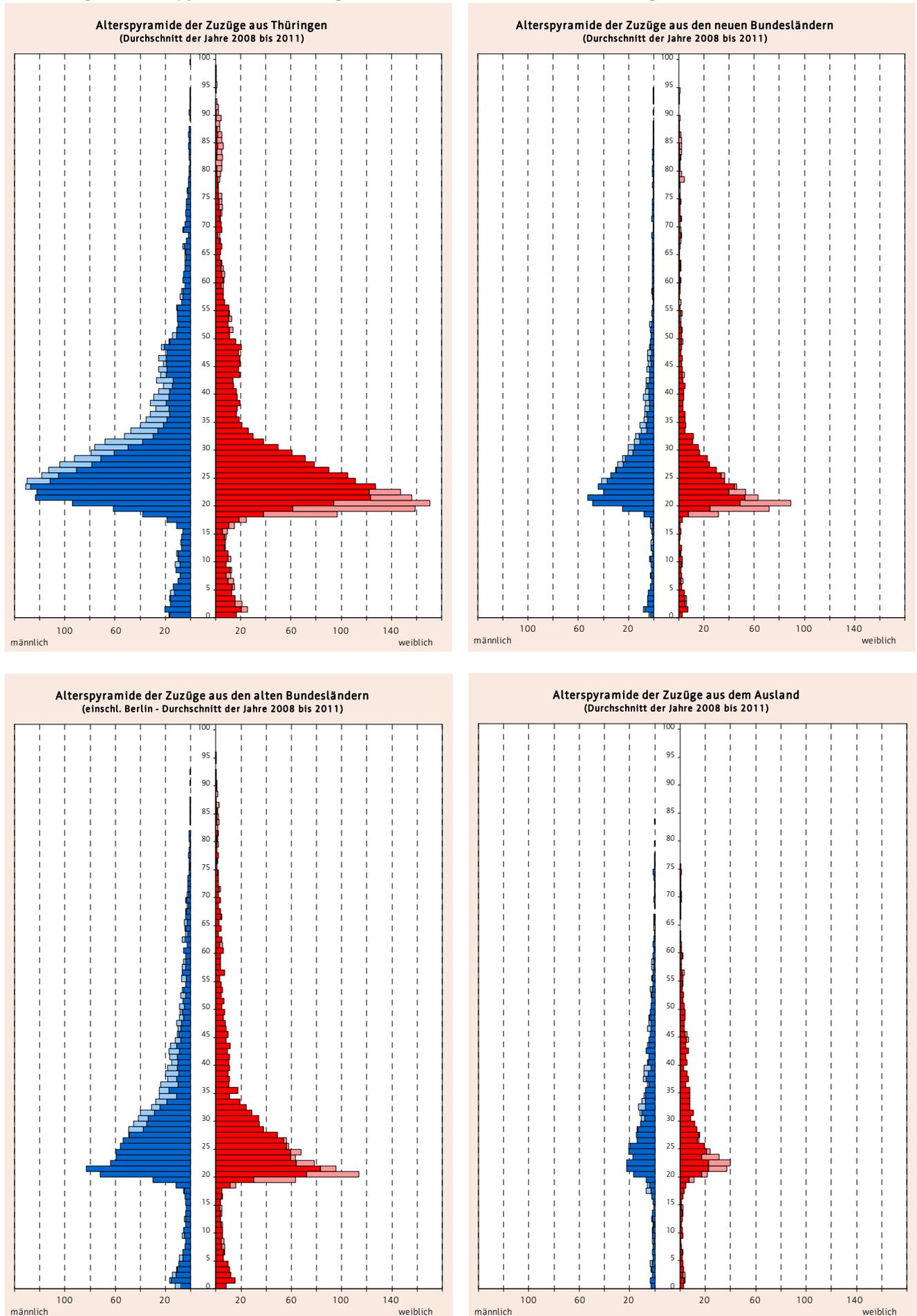
Um den Rückgang der Population aus Thüringen und den neuen Bundesländern, die eine ähnliche Altersstruktur wie Thüringen haben (siehe Abbildung 3.3) und die für Erfurt die größte Gruppe der Zuziehenden sind, bei der Prognoserechnung ent-

sprechend zu berücksichtigen, wird für diese Zuzüge der prozentuale Anteil an der Erfurter Bevölkerung je Altersjahrgang und Geschlecht berechnet und für alle Jahre der Prognose verwendet. Daraus ergibt sich eine automatische Anpassung der Zahl der Zuzüge entsprechend der Veränderung der Erfurter Population.

Für die anderen Herkunftsgebiete, die alten Bundesländer und das Ausland, wird der absolute Betrag des Durchschnitts der vergangenen vier Jahre je Altersjahrgang und Geschlecht verwendet.

Die Fortzugsraten werden unabhängig vom Zielgebiet einheitlich und konstant für den Zeitraum der Prognose angewendet.

Abbildung 3.6 Alterspyramide der Zuzüge nach den verschiedenen Herkunftsgebieten



### 3.2 Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose

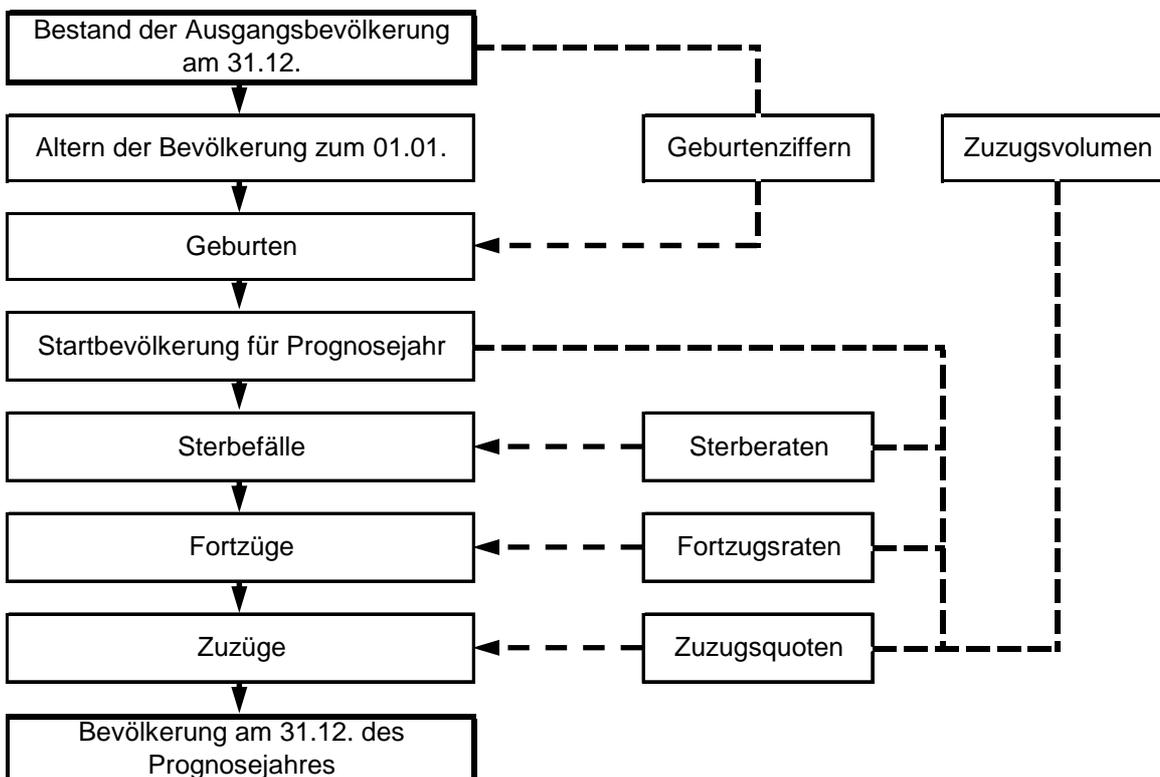
Die Bevölkerungsprognose wurde nach den Algorithmen des SIKURS-Prognosemodells berechnet. Dieses wird bundesweit in über 50 Städten und in einigen statistischen Landesämtern eingesetzt. Nach diesem stromorientierten Prognosemodell wird ein vorgegebener Anfangsbestand der Bevölkerung auf der Basis der räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung (Zu- und Fortzüge, Geburten und Sterbefälle) von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die einzelnen Bewegungskomponenten werden dabei anhand demographisch differenzierter Wahrscheinlichkeiten bzw. Raten explizit berechnet.

Da sich hinter ausgeglichenen Wanderungssalden unterschiedliche und auch gegenläufige Wan-

derungsbewegung verbergen können und einzelne Bewegungen sehr selektiv ausgeprägt sind, haben Fortschreibungen mit Hilfe gerichteter Ströme einen sehr viel höheren Erklärungswert für die Bevölkerungsentwicklung als saldenspezifische Ansätze und kommen daher auch der Forderung nach Transparenz, Eingriffs- und Kontrollmöglichkeiten am nächsten.

Stromorientierte Vorgehensweisen haben die Tendenz zu einer ausgeprägten Dynamik. Anders als bei Prognoserechnungen für große Gebietseinheiten ist dieses Berechnungsmodell bei kleinräumigen Berechnungen, z. B. für Teile einer Stadt, nicht unproblematisch.

#### Das Berechnungsmodell des SIKURS-Prognosemodells



## 4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

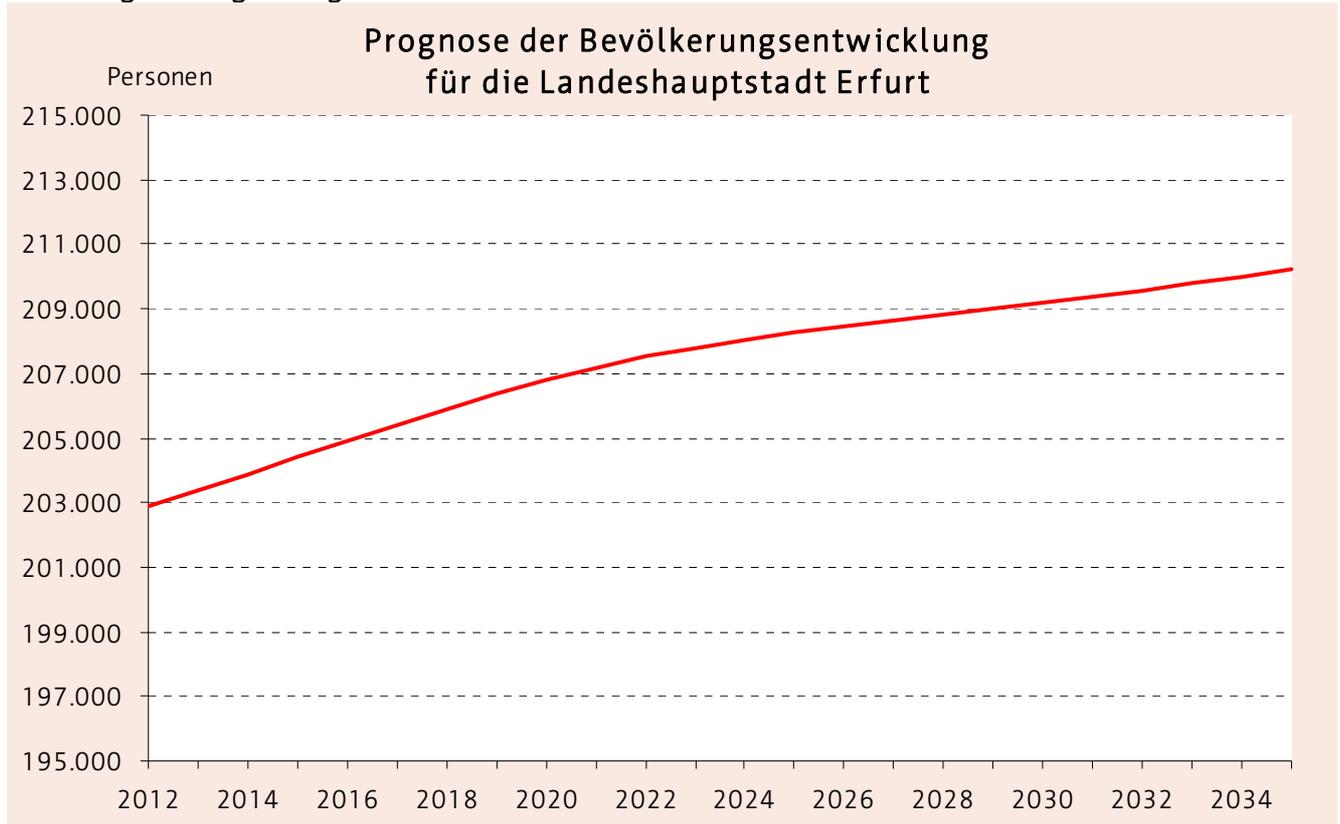
### 4.1 Übersicht

#### 4.1.1 Eckdaten

Mit den im Punkt 3 dargelegten Randbedingungen ergeben sich folgende gerundete Einzelergebnisse der Prognoserechnung. Alle Prognoseergebnisse

sind jeweils in den letzten beiden Stellen auf 25 (bzw. 50, 75 oder 00) gerundet.

Abbildung 4.1: Prognoseergebnis



Die Bevölkerungsvorausschätzung bis 2035 ergibt über dem gesamten Prognosezeitraum eine kontinuierliche positive Bevölkerungsentwicklung. Mit dem Beginn des nächsten Jahrzehnts flacht sich der Anstieg der Bevölkerung ab.

Die Eckdaten für die Komponenten der Prognose sind in der Tabelle 4.1 im Fünfjahresrhythmus dargestellt. Die ausführlichen Tabellen sind im Anhang dieses Heftes nachzulesen.

Tabelle 4.1: Bevölkerung insgesamt und Ergebnisse zur räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung

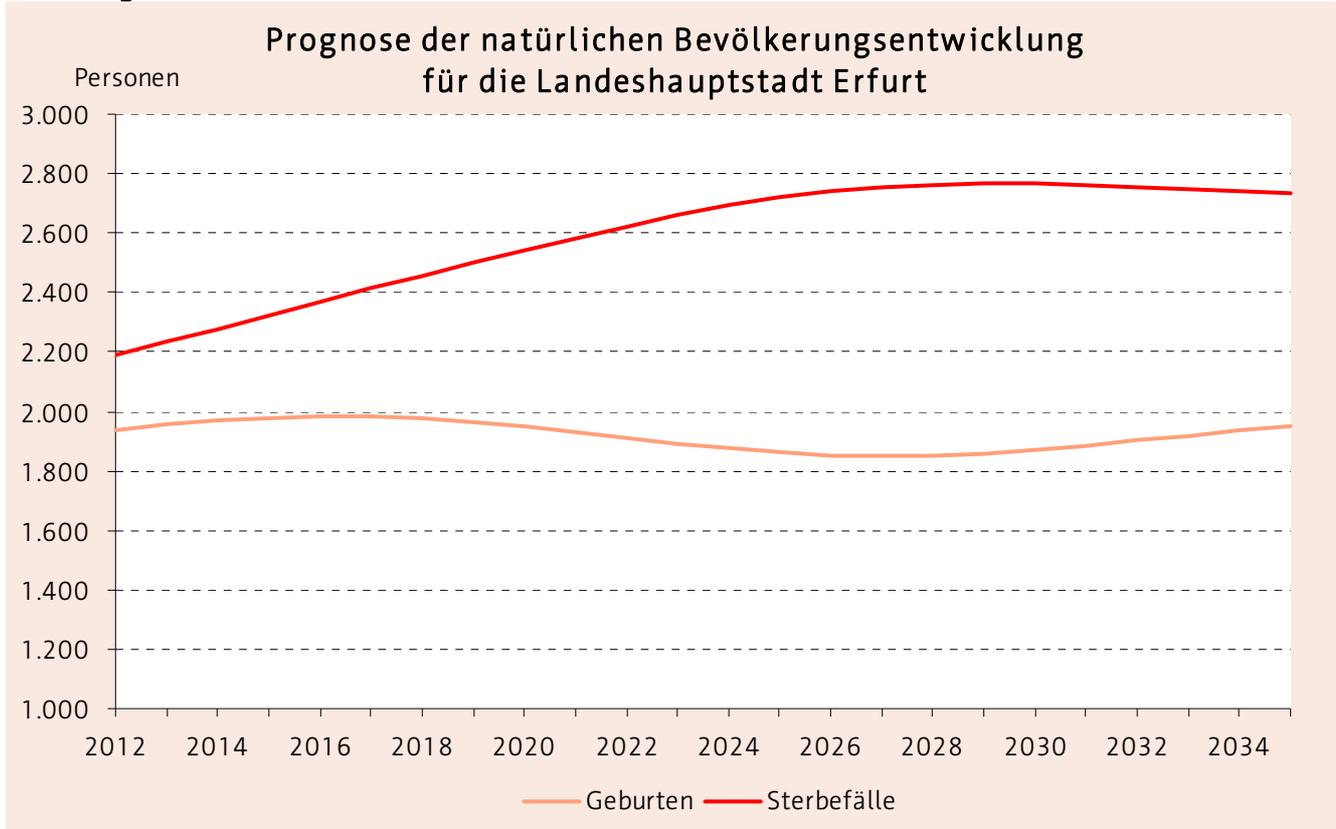
	2015	2020	2025	2030	2035
<b>Bevölkerung</b>	204.400	206.800	208.275	209.200	210.250
<b>Fortzüge</b>	7.900	7.650	7.750	7.925	8.100
<b>Zuzüge</b>	8.750	8.700	8.825	9.000	9.100
<b>Gestorbene</b>	2.325	2.550	2.725	2.775	2.725
<b>Geburten</b>	1.975	1.950	1.875	1.875	1.950

#### 4.1.2 natürliche Bevölkerungsbewegung

Durch den erwarteten kontinuierlichen Zuzug junger Frauen nach Erfurt bleibt die Zahl der Geburten relativ stabil zwischen über 1.800 und knapp unter 2.000 jährlich. Durch die stark besetzten Seniorengenerationen wird die Zahl der Sterbefälle kontinuierlich

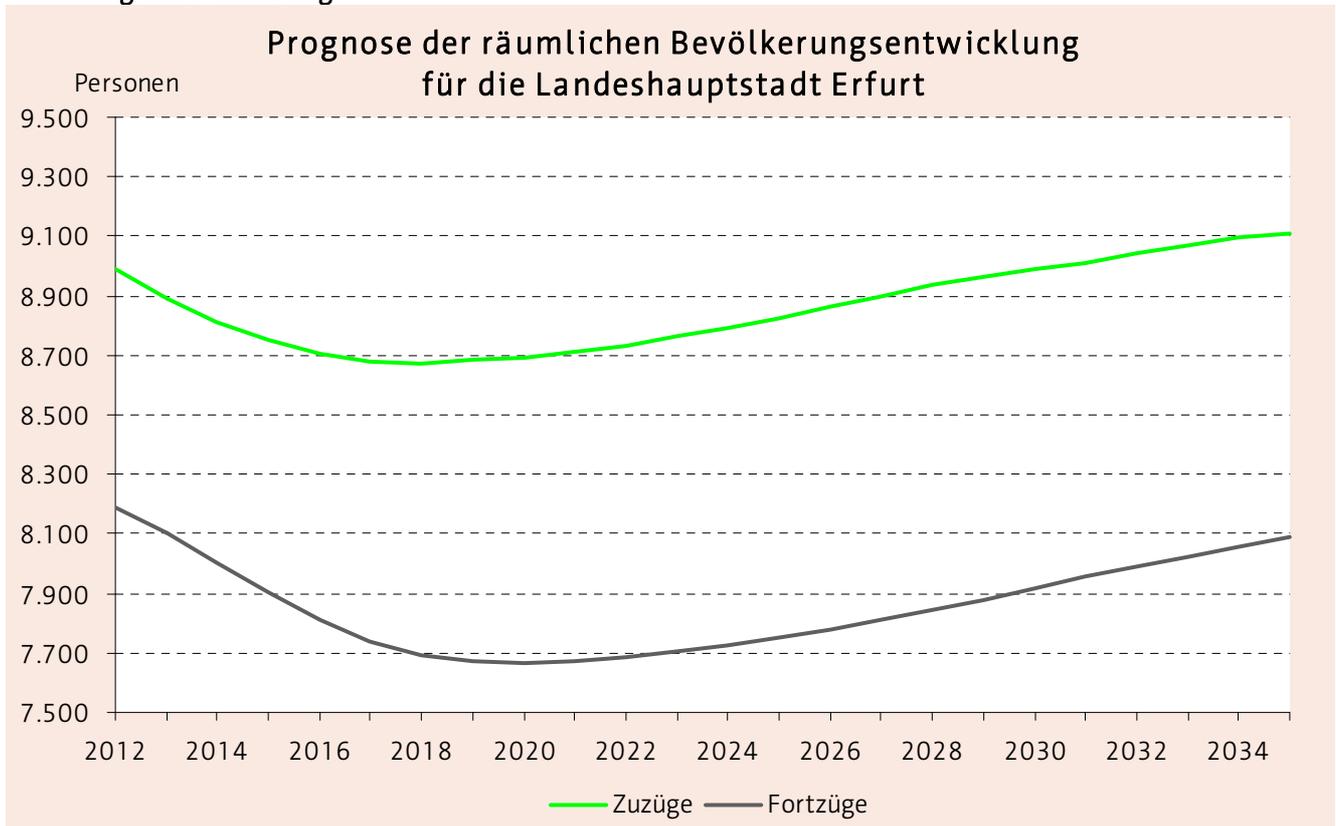
ansteigen. Das natürliche Bevölkerungssaldo ist im gesamten Prognosezeitraum negativ und wird den höchsten negativen Saldo von rund 900 Personen etwa im Jahr 2030 erreichen.

Abbildung 4.2: Geburten und Sterbefälle



### 4.1.3 räumliche Bevölkerungsbewegung

Abbildung 4.3: Wanderung



Von den positiven Wanderungssalden des letzten Jahrzehnts ausgehend wird auch für alle Jahre bis 2035 ein positives Wanderungssaldo erwartet. Durch den Rückgang der Thüringer Bevölkerung, aus der sich bisher die Zuzüge überwiegend rekrutieren, resultiert der Rückgang des Zuzugsvolumens bis etwa zum Jahr 2018 auf etwa rund 1.800 Personen. Damit verringert sich auch die Erfurter Bevölkerung in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen. Mit einem Zeitversatz von 3 bis 4 Jahren, der insbesondere durch die Ausbildungsdauer bestimmt wird, ist dann auch die Abwanderung rück-

läufig. Danach steigen die beiden Kurven für die Wanderung wieder kontinuierlich an. Dafür ist unter anderem die steigende Zahl der Geburten in Thüringen und den anderen neuen Bundesländern ab der Jahrtausendwende maßgeblich.

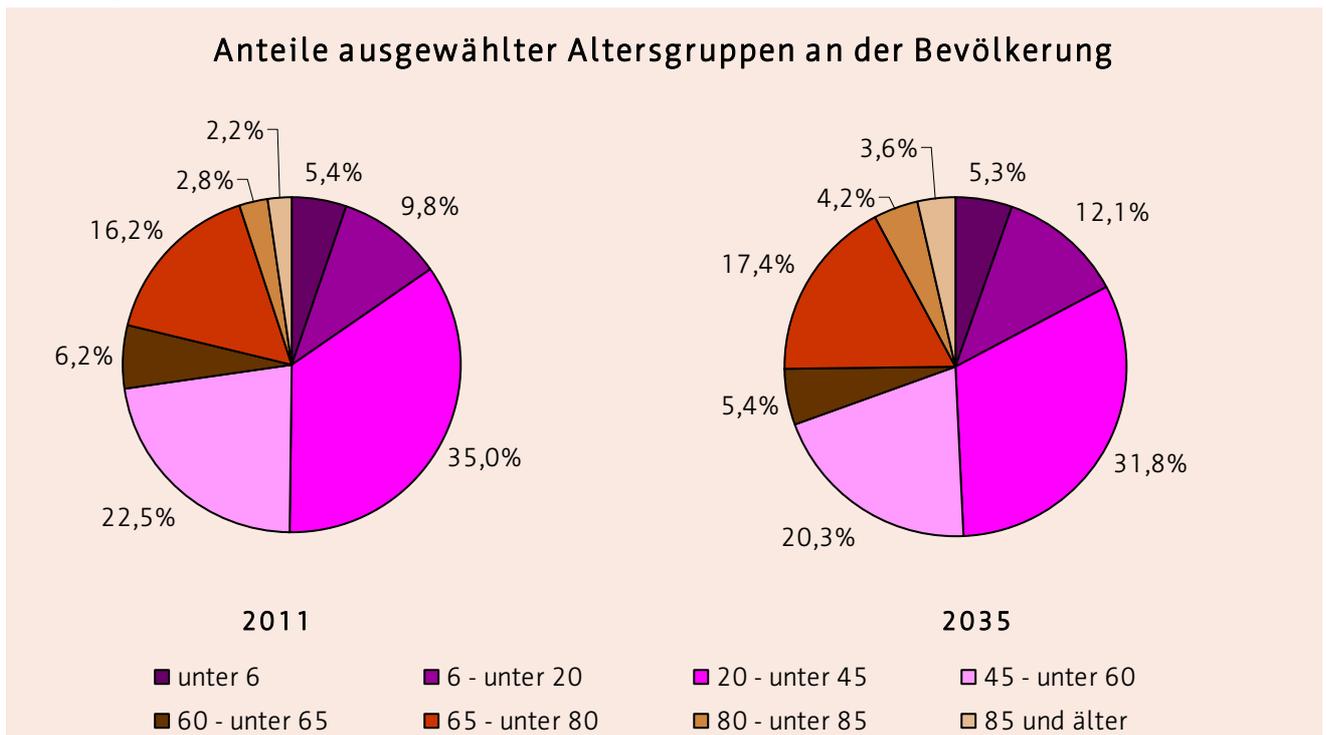
Insgesamt wird das wachsende negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen durch das Wanderungsergebnis in allen Jahren bis 2035 überkompensiert. So ergibt sich jährlich eine Steigerung der Bevölkerungszahl, die sich aber bis zum Ende des Prognosezeitraums kontinuierlich auf rund 200 Personen jährlich abschwächt.

## 4.2 Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen

Die Anteile der einzelnen Altersgruppen werden sich im nächsten Vierteljahrhundert zum Teil merklich verschieben. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird um mehr als 5 Prozentpunkte

zurückgehen. Dagegen steigt die Gruppe der Kinder und Jugendlichen um gut 2 Prozentpunkte und die der Hochbetagten (80 Jahre und älter) um knapp 3 Prozentpunkte.

Abbildung 4.4:

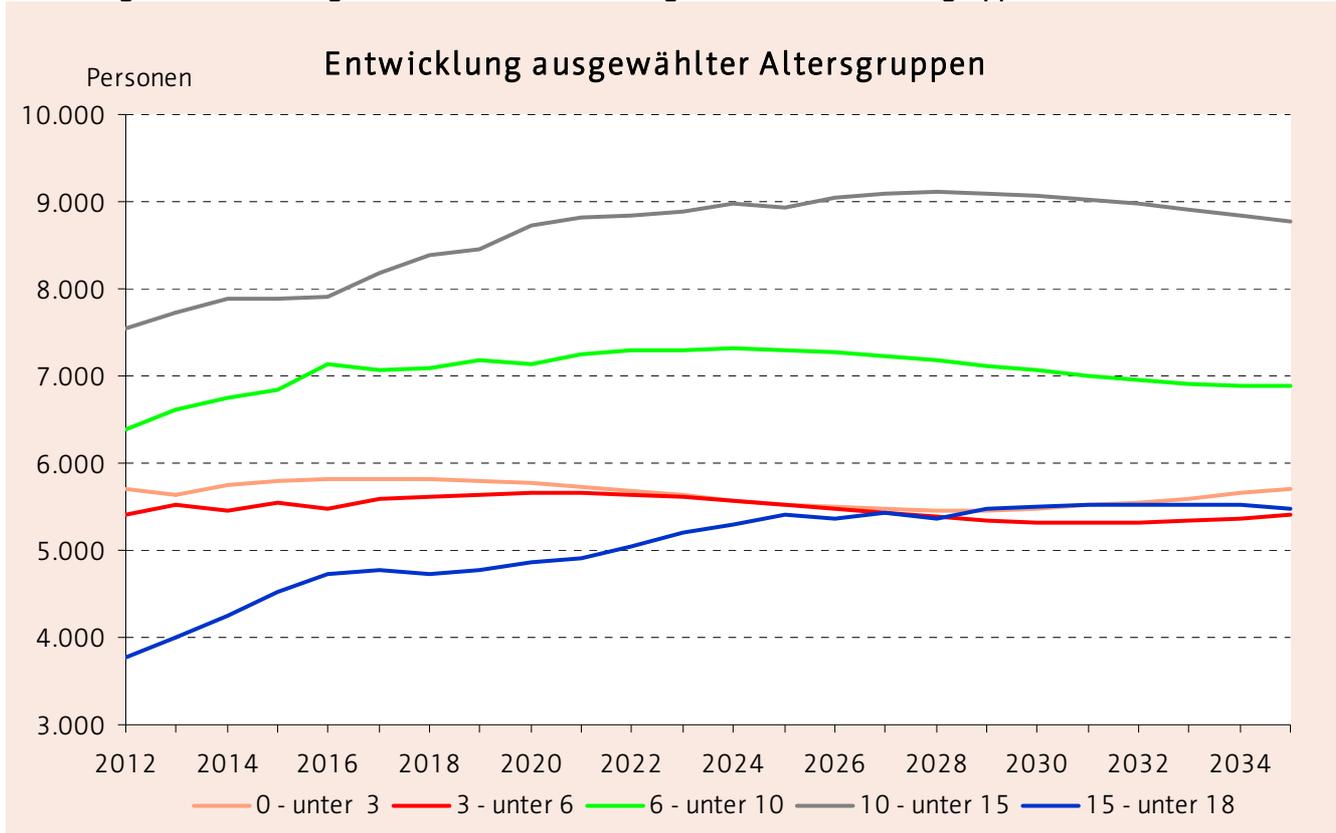


### 4.2.1 Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen

Der kontinuierliche Anstieg der Zahl der Geburten in den letzten 15 Jahren spiegelt sich in den Kurven der Altersgruppen ab 6 Jahre wider (siehe Abbildung 4.5). Da im Prognosezeitraum relativ konstante Geburtenzahlen jährlich erwartet werden, sind entsprechend der jeweiligen Altersgruppe zeitlich

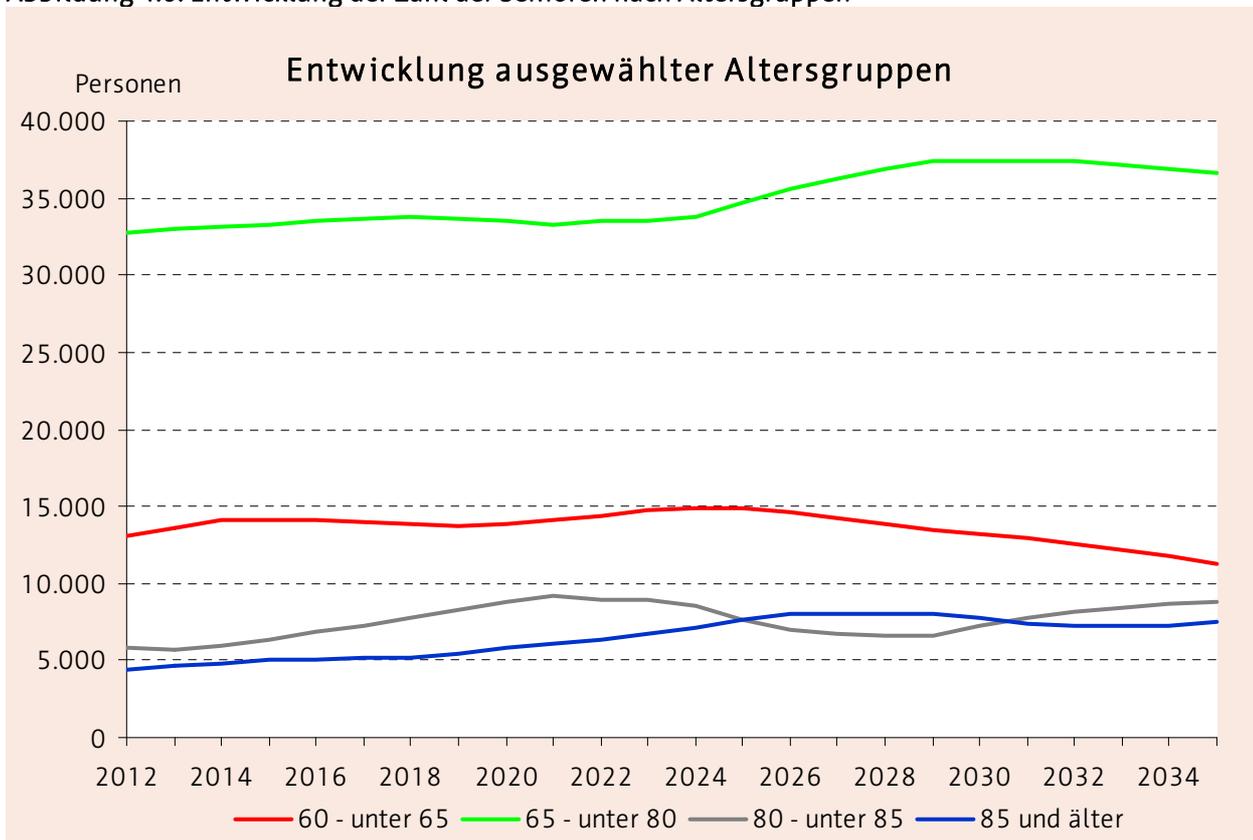
versetzt ebenfalls konstante Verläufe für die jeweilige Population zu erwarten, z. B. ca. 7.000 Kinder in der Altersgruppe im Grundschulalter ab dem Jahr 2015 oder ab etwa dem Jahr 2020 in der Altersgruppe der Sekundarstufe I mit ca. 9.000 Kindern.

Abbildung 4.5: Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen nach Altersgruppen



### 4.2.2 Altersgruppen der Senioren

Abbildung 4.6: Entwicklung der Zahl der Senioren nach Altersgruppen



In der Besetzung der Altersgruppen der Senioren spiegelt sich die Struktur der Erfurter Alterspyramide wider. Die stark besetzten Jahrgänge wandern durch die Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen und kommen Mitte des nächsten Jahrzehnts in die nächste Altersgruppe (65 bis unter 80 Jahre).

Die Gruppe der Hochbetagten (85 Jahre und älter) steigt von rund 4.500 Personen zu Beginn des Prog-

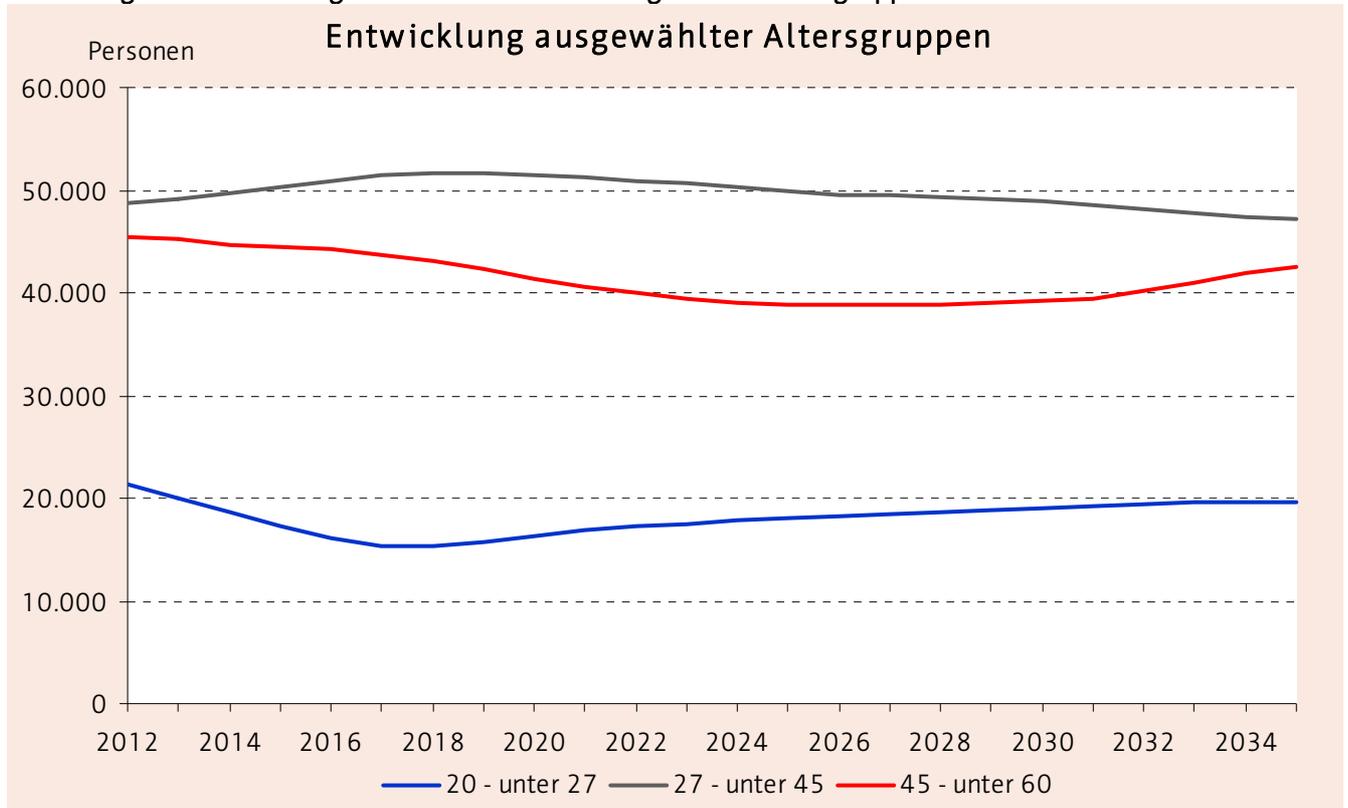
nosezeitraums bis in die zweite Hälfte des nächsten Jahrzehnts auf über 8.000 Personen an, um anschließend bis zum Ende des Prognosezeitraums auf ca. 7.500 Personen leicht zurückzugehen. Eine ähnliche Entwicklung macht die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen. Wobei im zeitlichen Verlauf ein leichtes Auf und Ab der Fallzahlen prognostiziert wird.

### 4.2.3 Altersgruppen des erwerbsfähigen Alters

In allen drei Altersgruppen der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahre (siehe Abbildung 4.7) ist die kontinuierliche Veränderung der Personenzahl jeder Altersgruppe deutlich sichtbar. In der Summe der drei Altersgruppen wird

diese Population bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts um rund 9.000 Personen auf ca. 106.500 Personen sinken, um danach bis zum Ende des Prognosezeitraums um rund 3.000 Personen wieder geringfügig anzusteigen.

Abbildung 4.7: Entwicklung der Zahl der Erwerbsfähigen nach Altersgruppen



## 4.3 Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

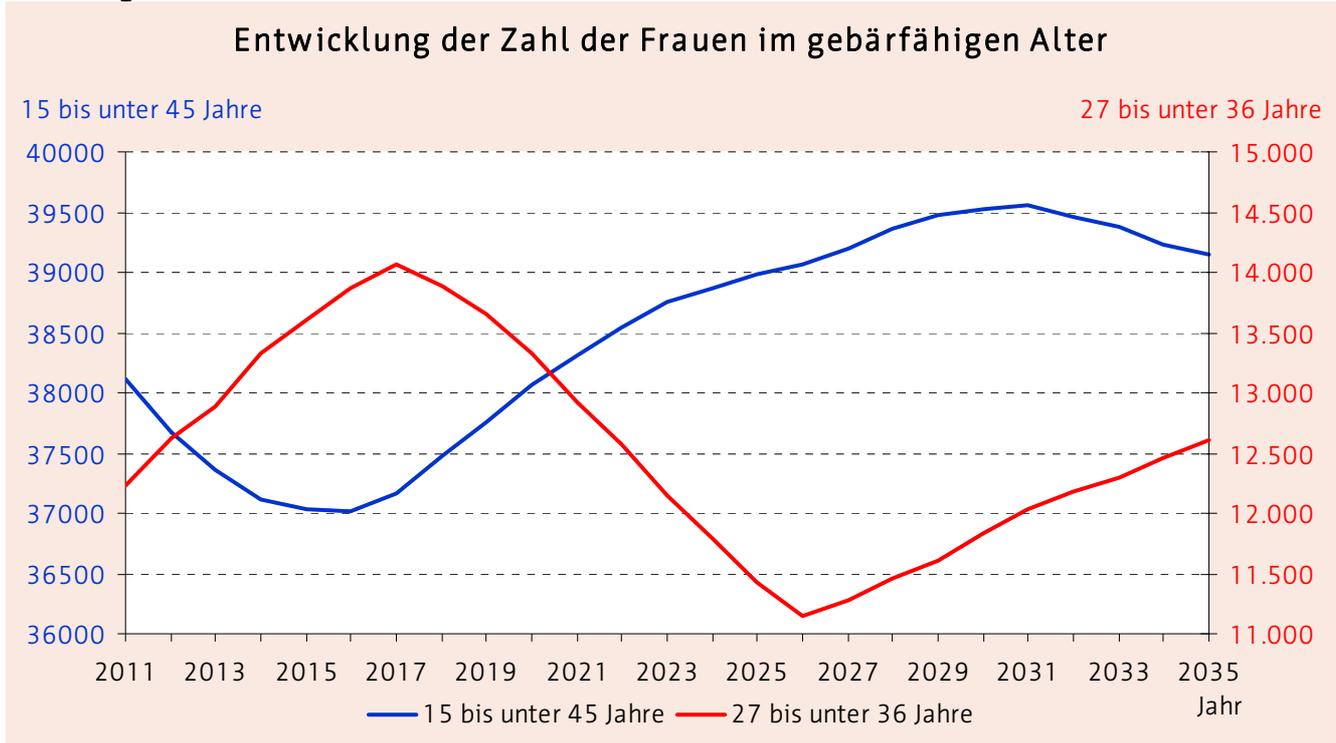
### 4.3.1 Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter

Maßgeblich für die zu erwartende Geburtenzahl ist die Bestandsentwicklung der Frauen im gebärfähigen Alter. Deren Zahl wird bis 2015 auf rund 37.000 Frauen sinken. Der anschließende Aufwärtstrend dauert bis etwa 2030, um danach wieder leicht rückläufig zu sein.

In den neun Jahrgängen der Altersgruppe der 27- bis unter 36-jährigen Frauen (siehe rote Linie in der Abbildung 4.8) wurden in den vergangenen Jahren mehr als die Hälfte (57 %) der Geburten registriert. Diese Altersgruppe steigt bis 2017 zahlenmäßig an. Danach kommen die geburtenschwachen Jahrgänge

der 90er Jahre in diese Altersgruppe und führen zu einer Verringerung dieser Gruppe um ca. 3.000 Frauen. Mit einem zahlenmäßigen Anstieg dieser Population ist erst nach dem Tiefpunkt im Jahr 2026 zu rechnen. Die gesamte Gruppe der gebärfähigen Frauen (15 bis unter 45 Jahre), als blaue Linie in der Abbildung 4.8 dargestellt, erreicht bereits 10 Jahre früher ihr Minimum und steigt danach bis etwa 2031 wieder an. Diese gegenläufige Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter verhindert starke Schwankungen in der jährlichen Zahl der Geburten im Prognosezeitraum.

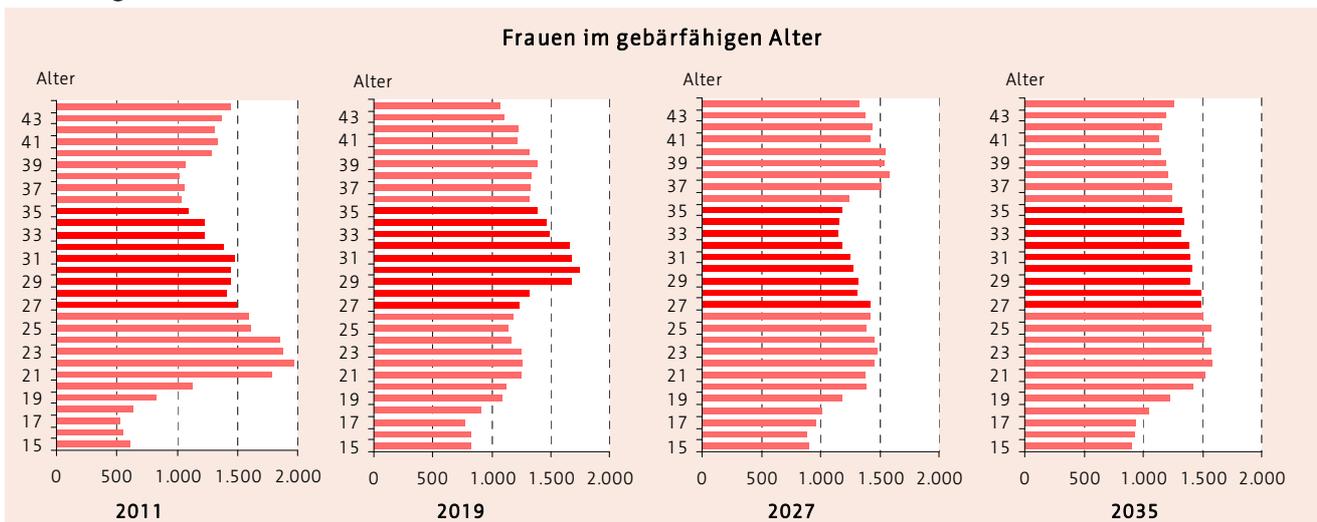
Abbildung 4.8:



In der Abbildung 4.9 ist die Altersstruktur der Frauen im gebärfähigen Alter dargestellt. Die geburtenstarke Altersgruppe der Frauen zwischen 27 und 35 Jahre ist mit dunkelroten Balken besonders hervorgehoben. In der zeitlichen Abfolge in den vier dar-

gestellten Jahrgängen 2011, 2019, 2027 und 2035 ist das Hindurchwandern der heute stark besetzten Jahrgänge der Frauen um 22 Jahre zu sehen. Im Jahr 2035 haben diese Jahrgänge den Altersbereich der Frauen im gebärfähigen Alter verlassen.

Abbildung 4.9:



### 4.3.2 Jugendquotient und Altenquotient

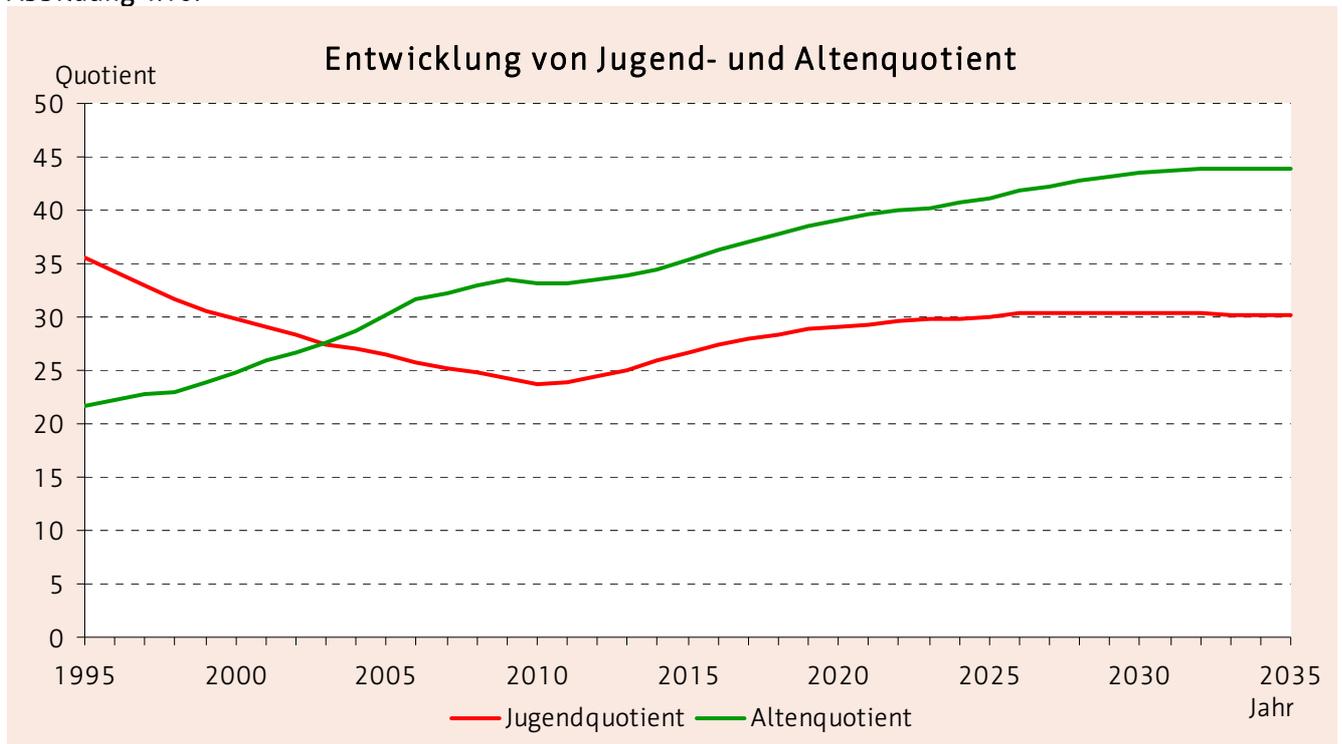
Mit den beiden Quoten wird der Anteil der Bevölkerung berechnet, der von der berufstätigen Bevölkerung wirtschaftlich abhängig ist. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahre bzw. der der Senioren ab 65 Jahre wird im Bezug zur erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahre errechnet. Die Abbildung 4.10 zeigt die Entwicklung beider Belastungsquoten seit 1995 für die Landeshauptstadt Erfurt.

Der Jugendquotient hatte sein Minimum mit knapp 24 Kindern und Jugendlichen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2010. Zu

diesem Zeitpunkt waren nur noch ab 1990 Geborene im Dividend vertreten. Parallel mit dem langsamen Anstieg der Geburten nach 1994 steigt auch die Jugendquote an.

Der Anteil der Senioren ab 65 Jahre, bezogen auf die erwerbstätige Bevölkerung, verdoppelt sich in den dargestellten 40 Jahren. Es kommen in Erfurt im Jahr 2035 rechnerisch 43,8 Senioren auf 100 erwerbstätige Einwohner. Ab dem Beginn des vierten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts wird eine Stagnation des Altenquotienten prognostiziert.

Abbildung 4.10:



### 4.4 Alterspyramiden 2011 und 2035

Auf den beiden folgenden Seiten werden die Alterspyramiden der Erfurter Bevölkerung der Jahre 2011 und 2035 gegenübergestellt. Die markanten Einschnitte der Wende bzw. des "Pillenknicks" im Jahr 2011 sind 2035 ca. 40 bzw. 60 Jahre alt. Die

Gruppe der Jungerwachsenen (19 bis 25 Jahre) wird 2035 nicht mehr so dominant sein wie 2011. Der Überschuss der jungen Frauen gegenüber den gleichaltrigen Männern ist auch im Jahr 2035 noch vorhanden.

Abbildung 4.11:

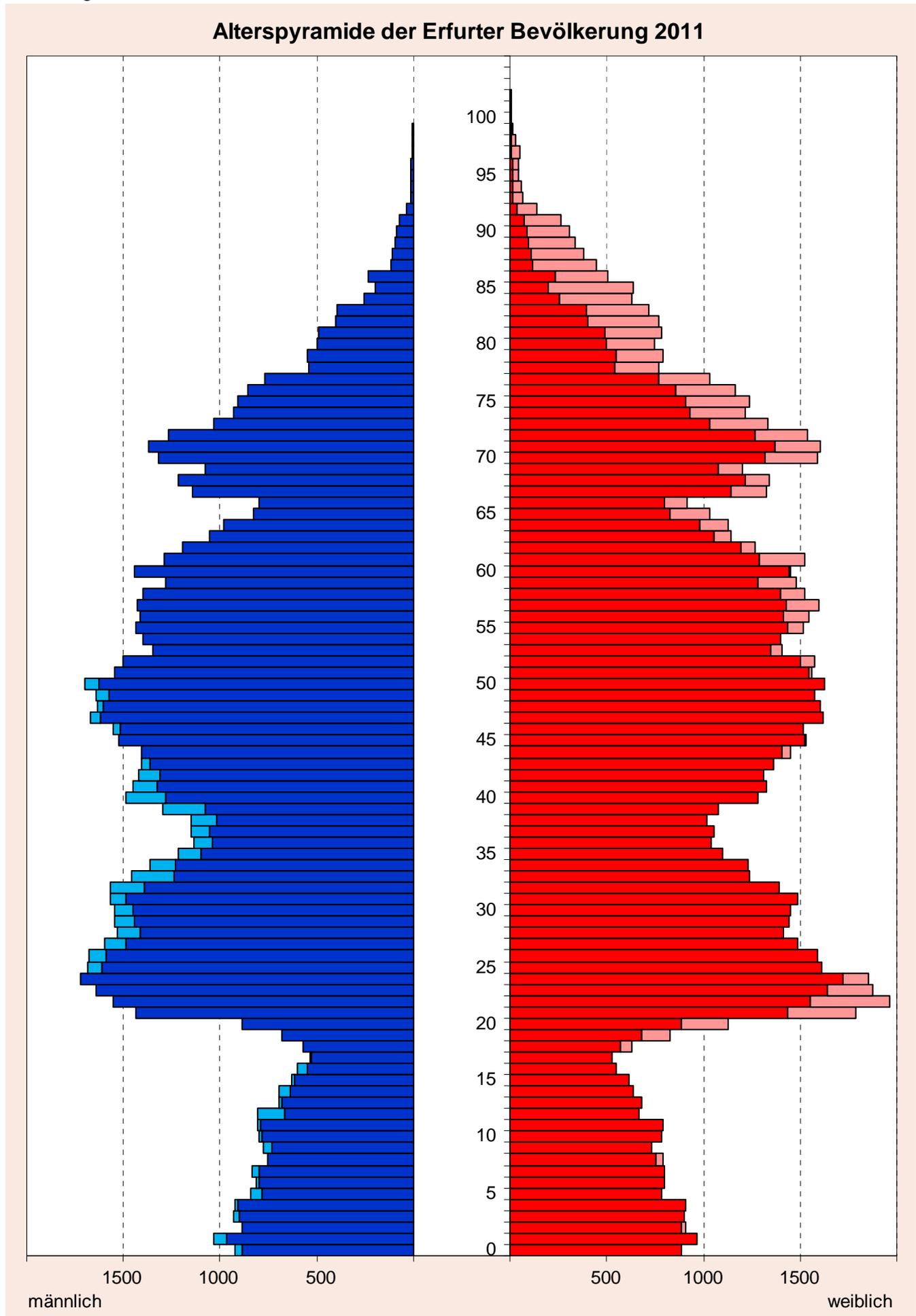
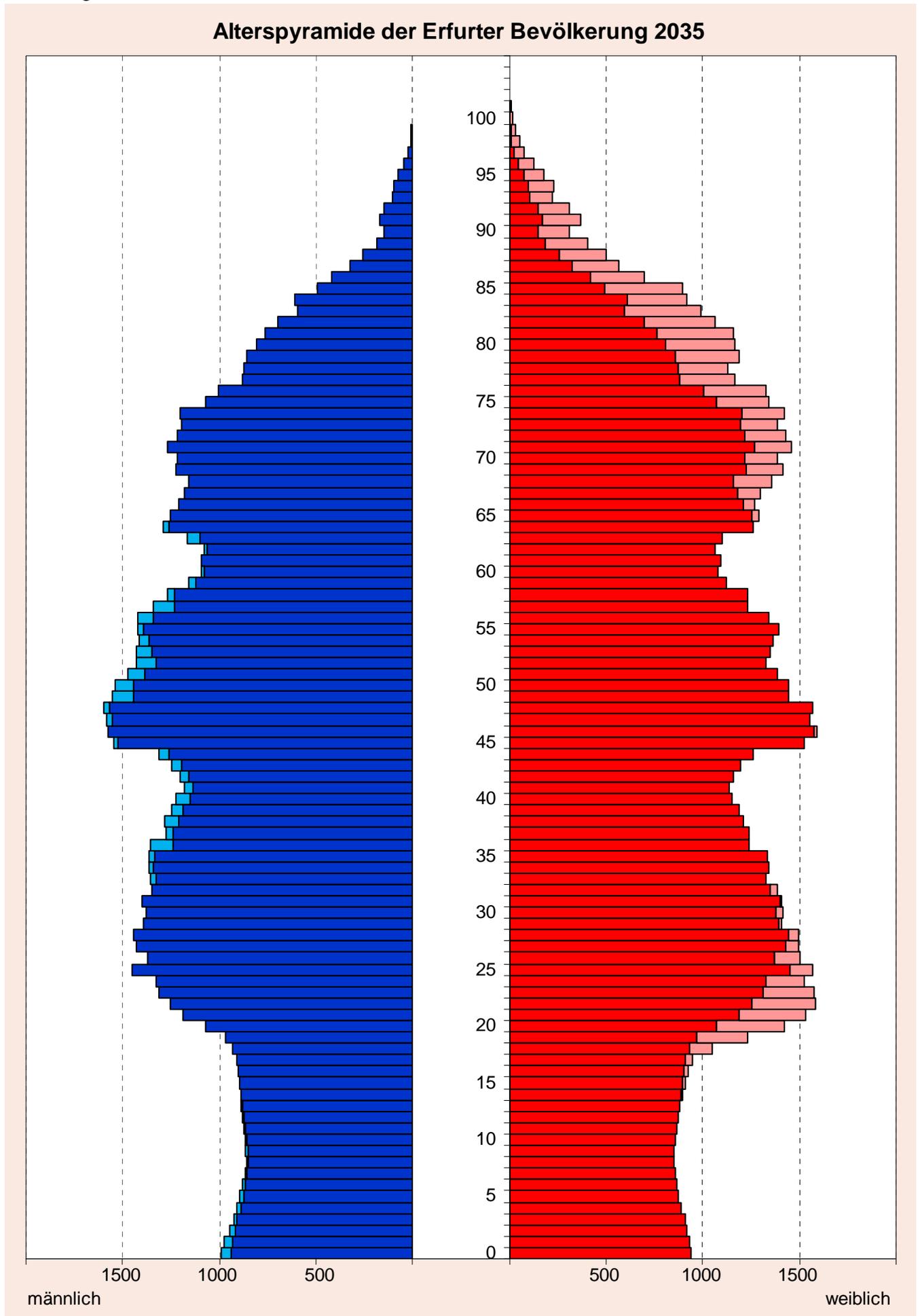


Abbildung 4.12:



## Anhang:

## Tabellenteil zur Entwicklung der Erfurter Bevölkerung bis 2011 und zum Prognoseergebnis bis 2035

## zu 2 Bevölkerungsbestandsentwicklung bis 2011

Tabelle 2.1: Bevölkerungsbestandsentwicklung insgesamt und nach Altersgruppen (von ... bis unter ...)

Jahr	insgesamt	0 - 2	2 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25
1994	213.171	2.179	7.916	11.399	14.528	8.655	17.468
1995	210.468	2.199	6.347	10.928	14.058	8.809	17.281
1996	207.113	2.386	4.889	10.317	13.579	8.769	16.768
1997	204.054	2.574	4.432	8.886	13.194	8.407	17.240
1998	201.069	2.741	4.429	7.311	12.830	7.960	17.810
1999	198.178	2.913	4.737	5.846	12.471	7.615	18.224
2000	197.350	3.165	5.118	4.657	11.986	7.643	18.643
2001	196.815	3.251	5.534	4.305	10.891	7.563	18.889
2002	196.517	3.144	5.955	4.385	9.510	7.666	18.991
2003	198.181	2.919	6.231	4.638	8.160	7.505	20.100
2004	199.088	3.384	6.340	5.056	6.835	7.345	20.459
2005	199.382	3.378	6.528	5.438	5.781	7.004	20.524
2006	199.114	3.355	6.528	5.776	5.553	5.981	20.575
2007	199.242	3.492	6.544	5.993	5.703	4.833	20.803
2008	199.416	3.692	6.578	6.158	6.047	3.713	20.900
2009	199.952	3.607	6.805	6.241	6.521	3.310	20.400
2010	200.949	3.783	6.954	6.292	6.993	3.248	19.396
2011	202.270	3.759	7.079	6.296	7.358	3.453	18.553

Jahr	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und älter
1994	68.287	43.276	10.799	17.429	8.419	2.816
1995	67.457	42.980	11.310	17.433	8.746	2.920
1996	66.263	42.817	11.940	17.328	9.021	3.036
1997	64.565	42.505	12.453	17.445	9.158	3.195
1998	62.448	42.273	13.306	17.491	9.163	3.307
1999	60.147	41.569	13.961	18.126	9.203	3.366
2000	58.842	40.849	14.686	18.810	9.600	3.351
2001	57.836	40.430	15.173	19.580	10.177	3.186
2002	57.373	40.575	14.989	20.209	10.729	2.991
2003	57.695	40.594	14.942	20.956	11.499	2.942
2004	57.565	40.946	14.355	21.960	11.930	2.913
2005	57.313	42.219	12.706	23.099	12.166	3.226
2006	56.444	43.393	11.425	24.313	12.259	3.512
2007	55.709	44.254	11.103	24.671	12.427	3.710
2008	54.934	45.066	10.620	25.446	12.457	3.805
2009	54.453	45.571	10.495	25.607	13.055	3.887
2010	54.663	45.554	11.532	24.738	13.664	4.132
2011	55.014	45.553	12.458	24.068	14.316	4.363

Tabelle 2.2: Bevölkerungsbestandsentwicklung nach den Siedlungsstrukturen

Jahr	Bevölkerung insgesamt		davon					
			städtisch		Plattenbau		dörflich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1990	224.073	100,0	106.678	100,0	89.440	100,0	27.955	100,0
1991	221.223	98,7	104.081	97,6	89.385	99,9	27.757	99,3
1992	218.423	97,5	101.449	95,1	89.034	99,5	27.940	99,9
1993	216.477	96,6	99.853	93,6	88.512	99,0	28.112	100,6
1994	213.171	95,1	96.666	90,6	86.896	97,2	29.609	105,9
1995	210.468	93,9	93.276	87,4	85.348	95,4	31.844	113,9
1996	207.113	92,4	90.062	84,4	82.733	92,5	34.318	122,8
1997	204.054	91,1	89.212	83,6	77.999	87,2	36.843	131,8
1998	201.069	89,7	89.439	83,8	73.138	81,8	38.492	137,7
1999	198.178	88,4	90.315	84,7	67.922	75,9	39.941	142,9
2000	197.350	88,1	91.857	86,1	64.639	72,3	40.854	146,1
2001	196.815	87,8	93.247	87,4	62.118	69,5	41.450	148,3
2002	196.517	87,7	94.245	88,3	60.287	67,4	41.985	150,2
2003	198.181	88,4	96.545	90,5	59.349	66,4	42.287	151,3
2004	199.088	88,8	98.395	92,2	57.657	64,5	43.036	153,9
2005	199.382	89,0	99.542	93,3	56.550	63,2	43.290	154,9
2006	199.114	88,9	100.343	94,1	55.477	62,0	43.294	154,9
2007	199.242	88,9	101.282	94,9	54.446	60,9	43.514	155,7
2008	199.416	89,0	102.318	95,9	53.855	60,2	43.243	154,7
2009	199.952	89,2	103.315	96,8	53.570	59,9	43.067	154,1
2010	200.949	89,7	104.355	97,8	53.604	59,9	42.990	153,8
2011	202.270	90,3	105.853	99,2	53.472	59,8	42.945	153,6

Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt  
Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres, außer 2003: (31.10.2003)

Tabelle 2.3: Saldo der Wanderung

Jahr	Außenwanderungssalden der Landeshauptstadt Erfurt				
	insgesamt	nach Herkunfts- bzw. Fortzugsgebiet			
		Thüringen			anderes Bundesland/ Ausland
		insgesamt	davon		
Mittelthüringen	übriges Thüringen				
1995	-1.331	-1.769	-1.937	168	438
1996	-2.126	-2.252	-2.409	157	126
1997	-2.167	-2.072	-2.454	382	-95
1998	-1.935	-1.289	-1.643	354	-646
1999	-1.192	-615	-1.039	424	-577
2000	-360	317	-300	617	-677
2001	-190	608	4	604	-798
2002	259	820	63	757	-561
2003	2.050	1.926	500	1.426	124
2004	1.023	1.103	178	925	-80
2005	664	1.048	333	715	-384
2006	91	1.034	218	816	-943
2007	413	1.020	191	829	-554
2008	523	1.264	429	835	-651
2009	963	1.306	365	941	-238
2010	1.169	1.256	429	827	-30
2011	1.567	1.307	287	1.020	402

Quelle: 1994 - 2007 Thüringer Landesamt für Statistik  
ab 2007: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt

Tabelle 2.4: Umzüge innerhalb der Landeshauptstadt Erfurt (1995 = 100 %)

Jahr	Umzüge	
	Anzahl	Prozent
1995	18.249	100,0
1996	22.057	120,9
1997	24.537	134,5
1998	26.991	147,9
1999	26.599	145,8
2000	24.754	135,6
2001	22.271	122,0
2002	20.847	114,2
2003 *	15.809	86,6
2004	20.150	109,9
2005	18.101	99,2
2006	17.765	97,3
2007	16.718	91,6
2008	17.363	95,1
2009	16.263	89,1
2010	15.892	87,1
2011	15.942	87,4

Quelle: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres,

\*Aufgrund einer Verfahrensumstellung konnten die Umzüge im Jahr 2003 nur für die ersten 10 Monate ausgewertet werden.

## zu 4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

Tabelle 4.1: jährliches Prognoseergebnis

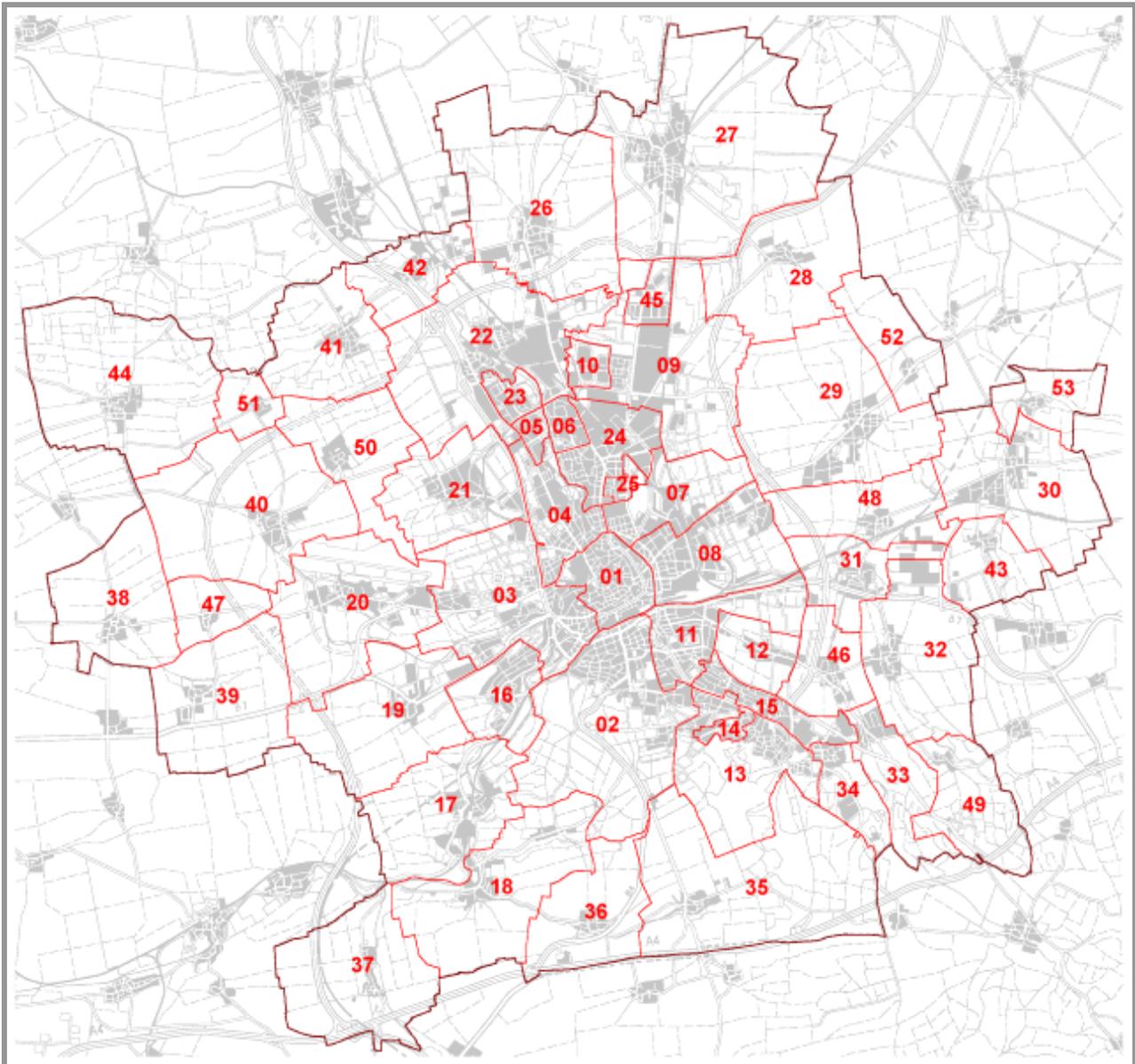
Jahr	Bevölkerung	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Fortzüge	Geburtensaldo	Wanderungssaldo
2012	202.875	1.950	2.200	9.000	8.175	-250	825
2013	203.400	1.950	2.225	8.900	8.100	-275	800
2014	203.875	1.975	2.275	8.800	8.000	-300	800
2015	204.400	1.975	2.325	8.750	7.900	-350	850
2016	204.900	1.975	2.375	8.700	7.800	-400	900
2017	205.400	1.975	2.425	8.675	7.750	-450	925
2018	205.900	1.975	2.450	8.675	7.700	-475	975
2019	206.375	1.975	2.500	8.675	7.675	-525	1.000
2020	206.800	1.950	2.550	8.700	7.675	-600	1.025
2021	207.175	1.925	2.575	8.700	7.675	-650	1.025
2022	207.525	1.900	2.625	8.725	7.675	-725	1.050
2023	207.800	1.900	2.650	8.750	7.700	-750	1.050
2024	208.050	1.875	2.700	8.800	7.725	-825	1.075
2025	208.275	1.875	2.725	8.825	7.750	-850	1.075
2026	208.475	1.850	2.750	8.850	7.775	-900	1.075
2027	208.650	1.850	2.750	8.900	7.800	-900	1.100
2028	208.825	1.850	2.750	8.925	7.850	-900	1.075
2029	209.000	1.850	2.775	8.950	7.875	-925	1.075
2030	209.200	1.875	2.775	9.000	7.925	-900	1.075
2031	209.375	1.875	2.750	9.000	7.950	-875	1.050
2032	209.575	1.900	2.750	9.050	8.000	-850	1.050
2033	209.775	1.925	2.750	9.075	8.025	-825	1.050
2034	210.000	1.925	2.750	9.100	8.050	-825	1.050
2035	210.250	1.950	2.725	9.100	8.100	-775	1.000

Tabelle 4.2: ausgewählte Altersgruppen

Jahr	0 - unter 2	2 - unter 6	6 - unter 10	10 - unter 15	15 - unter 18	18 - unter 25
2012	3.725	7.375	6.400	7.550	3.775	16.975
2013	3.825	7.300	6.625	7.725	4.000	15.575
2014	3.875	7.350	6.750	7.900	4.250	14.325
2015	3.900	7.450	6.850	7.900	4.525	13.375
2016	3.900	7.375	7.125	7.925	4.725	13.375
2017	3.900	7.500	7.050	8.175	4.775	13.675
2018	3.900	7.550	7.100	8.375	4.725	14.250
2019	3.875	7.575	7.200	8.450	4.775	14.875
2020	3.850	7.575	7.125	8.725	4.875	15.300
2021	3.825	7.550	7.250	8.825	4.925	15.650
2022	3.775	7.525	7.275	8.850	5.050	15.975
2023	3.750	7.475	7.300	8.875	5.200	16.225
2024	3.725	7.425	7.300	8.975	5.300	16.375
2025	3.700	7.375	7.300	8.950	5.400	16.550
2026	3.675	7.300	7.275	9.050	5.350	16.725
2027	3.650	7.250	7.225	9.100	5.425	16.950
2028	3.650	7.200	7.175	9.100	5.375	17.275
2029	3.650	7.150	7.125	9.100	5.475	17.375
2030	3.675	7.125	7.050	9.075	5.500	17.575
2031	3.700	7.125	7.000	9.025	5.525	17.775
2032	3.725	7.150	6.950	8.975	5.525	17.825
2033	3.775	7.175	6.925	8.925	5.525	17.900
2034	3.800	7.225	6.900	8.850	5.500	18.000
2035	3.825	7.275	6.900	8.775	5.475	17.975

Jahr	25 - unter 45	45 - unter 60	60 - unter 65	65 - unter 75	75 - unter 85	85 und älter
2012	55.600	45.450	13.000	23.675	14.900	4.475
2013	56.175	45.150	13.625	23.175	15.525	4.675
2014	56.800	44.725	14.075	22.575	16.475	4.850
2015	57.175	44.450	14.100	22.200	17.475	5.000
2016	56.750	44.200	14.075	22.000	18.400	5.075
2017	56.500	43.725	14.025	22.275	18.650	5.150
2018	56.350	43.125	13.800	22.425	19.150	5.175
2019	56.125	42.300	13.775	22.775	19.225	5.450
2020	56.050	41.425	13.825	23.725	18.550	5.775
2021	56.000	40.500	14.100	24.500	17.950	6.125
2022	55.850	39.925	14.400	24.900	17.600	6.375
2023	55.675	39.400	14.775	25.225	17.225	6.700
2024	55.400	39.025	14.900	25.575	16.825	7.175
2025	55.250	38.925	14.825	25.700	16.700	7.650
2026	55.100	38.775	14.575	25.925	16.675	8.025
2027	54.925	38.775	14.275	26.175	16.950	8.000
2028	54.825	38.800	13.900	26.325	17.175	8.075
2029	54.700	38.975	13.450	26.425	17.525	8.075
2030	54.425	39.200	13.225	26.425	18.200	7.700
2031	54.125	39.450	13.000	26.450	18.750	7.425
2032	53.850	40.200	12.625	26.450	19.025	7.300
2033	53.550	41.050	12.150	26.400	19.225	7.225
2034	53.200	41.875	11.775	26.100	19.500	7.275
2035	53.100	42.625	11.325	25.850	19.625	7.525

## Erfurter Stadtteile



Stadtteil					
01 Altstadt	S	19 Schmira	D	37 Molsdorf	D
02 Löbervorstadt	S	20 Bindersleben	D	38 Ermstedt	D
03 Brühlervorstadt	S	21 Marbach	D	39 Frienstedt	D
04 Andreasvorstadt	S	22 Gispersleben	D	40 Alach	D
05 Berliner Platz	P	23 Moskauer Platz	P	41 Tiefthal	D
06 Rieth	P	24 Ilversgehofen	S	42 Kühnhausen	D
07 Johannesvorstadt	S	25 Johannesplatz	P	43 Hochstedt	D
08 Krämpfervorstadt	S	26 Mittelhausen	D	44 Töttelstädt	D
09 Hohenwinden	S	27 Stotternheim	D	45 Sulzer Siedlung	D
10 Roter Berg	P	28 Schwerborn	D	46 Urbich	D
11 Daberstedt	S	29 Kerspleben	D	47 Gottstedt	D
12 Dittelstedt	D	30 Vieselbach	D	48 Azmannsdorf	D
13 Melchendorf	P	31 Linderbach	D	49 Rohda (Haarberg)	D
14 Wiesenhügel	P	32 Büßleben	D	50 Salomonsborn	D
15 Herrenberg	P	33 Niedernissa	D	51 Schaderode	D
16 Hochheim	D	34 Windischholzhausen	D	52 Töttleben	D
17 Bischleben-Stedten	D	35 Egstedt	D	53 Wallichen	D
18 Möbisburg-Rhoda	D	36 Waltersleben	D		

S = städtisch, P = Plattenbau, D = dörflich

## Übersicht Kommunalstatistische Hefte

Tel.: 0361 655-1494  
Fax: 0361 655-1499  
statistik@erfurt.de  
www.erfurt.de

- 44 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2002 - Erste summarische Auswertung
- 45 Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. September 2002 in der Landeshauptstadt Erfurt
- 46/1 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2002 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2002
- 46/2 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2002 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 2002
- 47 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003 - Erste summarische Auswertung
- 48 Bevölkerung in Erfurt - Bestandsentwicklung bis 10/2003 und Prognose bis 2020
- 49 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2003 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2003
- 50 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2004 - Erste summarische Auswertung
- 51 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2004 - Erfurter Stadtteile 2004
- 52 Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in der Landeshauptstadt Erfurt
- 53 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005 - Erste summarische Auswertung
- 54 Gebäude- und Wohnungsbestand 2005
- 55 Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments,  
Wahl zum 4. Thüringer Landtag in der Landeshauptstadt Erfurt am 13. Juni 2004
- 56 Stadtratsmitgliederwahl und Ortsbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 27. Juni 2004
- 57 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2005 - Erfurter Stadtteile 2005
- 58 Oberbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 7. Mai 2006  
und Stichwahl am 21. Mai 2006
- 59 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006 - Erste summarische Auswertung
- 60 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2006 - Erfurter Stadtteile 2006
- 61 Bevölkerung in Erfurt; Entwicklung bis 2006 und Prognose bis 2030
- 62 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2006
- 63 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2007 - Erste summarische Auswertung
- 64 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2007 - Bestands- und Bewegungsdaten
- 65 Familienbefragung 2008
- 66 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2008 - Erste summarische Auswertung
- 67 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2008 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 68 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2009 - Erste summarische Auswertung
- 69 Europa- und Kommunalwahl 2009
- 70 Landtagswahl 2009
- 71 Bundestagswahl 2009
- 72 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2009 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 73 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2009
- 74 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2010 - Erste summarische Auswertung
- 75 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2010 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 76 Wohnungs- und Haushaltserhebung 2011 - Erste summarische Auswertung
- 77 Zu- und Wegzugserhebung 2011
- 78 Oberbürgermeisterwahl 2012
- 79 Bevölkerung der Stadt Erfurt 2011 - Bestand- und Bewegungsdaten
- 80 Gebäude- und Wohnungsbestand; Fortschreibung 2011
- 81 Bevölkerung in Erfurt; Entwicklung bis 2011 und Prognose bis 2035  
Straßenverzeichnis der Stadt Erfurt mit Straßenschlüsseln und Postleitzahlen - Stand: September 2012

[weitere aktuelle Veröffentlichungen im Internet unter www.erfurt.de/statistik](http://www.erfurt.de/statistik)